



Bezugspreis: Monatlich 0,50 G.-M. Druck u. Verlag: Karras & Koenecke, Halle, Mittelstr. 11-13, Fernr. 6589. Postcheck-Konto: Erfurt Nr. 20021. Beteiligungen der Ortsgruppen sind nur an den Verlag zu richten. Einzelbestellungen nehmen alle Postanstalten u. Briefträger entgegen. Zeitungsliste 2. Nachtrag Seite 42. Bödere Gewalt ermbietet den Verlag von Schabenersatz. Anzeigen werden nach Rentenmark berechnet. Die 1 Millimeter hohe u. 28 Millimeter breite Anzeigengzele kostet 10 Rentenpfennig, die 1 Millimeter hohe und 90 Millimeter breite Reklamengzele kostet 60 Rentenpfennig. - Anzeigen-Kataloge beim Verlag, Halle, Mittelstr. 11-13. - Die Zeitung erscheint am 1., 11., u. 21. jed. Monats.

|| Helft ihr selber, so helfet ihr unser Herre Gott ||

✠ Zum Gedächtnis. ✠

Siehe stille Erntetage 1914. In stiller Ruhe das deutsche Land und Volk. Nur der politische Horizont zeigte tiefdunkle Gewitterwolken, und plötzlich, wie ein Orkan, brauste es durch die Lande, Sturmglöckchen heulen auf und „Krieg, Krieg“ schmetterten die Fanfaren. Wie ein Aufjauchzen ging es durch das deutsche Land. Da war kein Zittern und kein Zagen, da war nur ein einziger großer Gedanke, der alle beseelte, der alles überflutete: Dabei sein, nehmt mich mit, laßt nur mich nicht daheim. Von den Bergen und aus den Tälern, aus Stadt und Dorf strömte es herbei, 70 jährige und 15 jährige standen bereit, um das Vaterland, um unser Deutschland mit ihren Leibern zu schützen. Nie wollen wir diese Zeit aus unserem Gedächtnis verlieren, sie war wohl das Schönste, was man je erleben durfte. Um so schöner, als sie alle Kreise des deutschen Volkes umfaßte, als sie Städter und Bauern, Arbeiter und Studenten, Adel und Kaufmannsstand, Arm und Reich schulter an schulter zur eisernen Wehre zusammenschmiedete. Wohlauf Kameraden! Es braust ein Ruf wie Donnerhall, zum Rhein, zum Rhein, wir alle wollen Hüter sein, so klang es von den Lippen Millionen deutscher Männer. So zog das deutsche Volk hinein in den Kampf mit reinem Schmerz, reinem Gewissen und blankem Schilde.

Jeder einzelne war sich der Schwere bewußt, dessen, was ihm bevorstand, jeder einzelne wußte, daß dies ein Kampf sein würde, für Sein oder Nichtsein. Furchtbar loderte der Zorn des deutschen Volkes empor, als immer mehr Feinde sich uns entgegenstellten. Wohl nie vereinte das deutsche Volk eine so tiefe Gemeinschaft und ein so heiliger Zorn, als in den Augusttagen des Jahres 1914. Walte Gott, daß wir noch einmal einen solchen Tag im deutschen Vaterlande erleben dürfen, wo alles wieder schulter an schulter an der Verteidigung des Vaterlandes bereit steht. Und nun kam Kampf auf Kampf, Sieg auf Sieg. Maybeuge, Tannenberg, Marne, Longwy, aber immer größer wurde die Zahl der Feinde und immer schwerer der Kampf. Mit den ungeheuren Anforderungen wuchs auch die Kraft jedes einzelnen, wuchs die Kraft des deutschen Volkes. Ein jeder fühlte die Schicksalsgemeinschaft, teilte Freud und Leid mit seinen Stammesgenossen, und in unsagbarer Größe stieg das Heldentum unserer Kämpfer. Deutsche Jugend, sieh zurück zu unsern Kämpfern, zu jenen Helden von Ipern und Langemarck, die im dichtesten Granathagel mit dem deutschesten Lied auf den Lippen sich der Liebermacht entgegenwarfen. Sie zurück auf jene Helden im russischen Eis, in den Fieberjümpfen Macedoniens. Sieh zurück auf jene tapferen Scharen in Afrika. All überall ein Heldentum, wie es die Weltgeschichte nie zu berichten weiß. Tausende und Abertausende sanken dahin, stille Helden, ohne Anspruch auf Ehre und Dank, nur treu ihrem Vaterlande in Erfüllung ihrer Pflicht. Fester und fester schlossen sich die Reihen mit dem stillen Trutzwort auf den Lippen: Nur über unsere Leichen geht der Weg nach Deutschland. Mancher Sommer und Winter zog über die Erde und immer fand er Deutschlands Helden söhne in stiller eiserner Pflicht, im unüberwindlichen Wollen, weit vor Deutschlands Grenzen. Langsam, aber mit tödlicher Sicherheit wurde diesem Heldenheere ein verderbenbringendes Gift aus dem Hinterhalt eingemppt, und was Granaten und Schrapnells, Maschinengewehre und Tanks, Fliegerbomben und giftige Gase, Hunger und Not nicht zu Wege brachten, Vertat gelang es, diesen Wall von Eisen zu zersprengen. Gefinnungslumpen, Schieber und Praffer, schnöder Materialismus und Mammonismus können es sich zur Ehre anrechnen, dies Werk vollbracht zu haben. Was dann kam, war das Chaos. Wehrwölfe, deutsche Jugend, laßt uns heute unsere Gedanken zurückführen um zehn Jahre, in die Zeit, da das deutsche Volk einig und groß war. Jene feldgrauen Helden im fernen Lande, die in dem Gedanken für ihr Vaterland ihr Höchstes, ihr Leben gaben, errichtet ihnen ein heiliges Gedenden in eurem Herzen und vergeßt nie, daß ihr Blut euch verpflichtet, das Ziel zu erreichen, was jene nicht erreichen konnten, die Befreiung unseres geliebten Vaterlandes. Heil euch, die ihr fallen durftet, denn wir verloren unsere Jugend, unser Glück und die Ehre.

Und nun den Willen neu gefärtet, den Blick in die Zukunft gerichtet auf den Tag, an dem unser deutsches Volk wieder so würdig sein möge, wie vor zehn Jahren. Unseren toten Helden zum Ruhme, Deutschland zur Ehre, und den Wehrwölfen ein Ansporn sei unsere Parole: Für unseres Vaterlandes Freiheit. Laßt uns mit klaren Blicken in die Zukunft schauen, und nicht zurückschrecken vor dem Chaos, das unser Vaterland uns jetzt bietet. Das Deutschland vom November 1918 schuf der Geist der Sentimentalität, der Unterwürfigkeit, vermischt mit fremden Irrlehren. Er umschleiert, verwirrt den klaren Geist und verzeßert die Jugendkraft, schlägt sie in tatenlosen Damm, darum fort mit ihm. Fort mit dem Zauber der Coreley. Wir wollen die Wacht am Rhein. Wir wollen den Geist eines Fichte, eines Bismarck, eines Moltke, den Geist, der nicht Ambos, der Hammer sein will, der nicht das Ich, sondern das Vaterland über alles stellt. Wehrwölfe! diesen Geist laßt uns zu neuen Taten erwecken, ihn stärken und um ihn ringen mit jener Inbrunst, die nur flammende Sehnucht kennt.

Max Wendt.

Motto: Deutschland, das Land unserer Vater soll leben, wenn wir auch sterben müssen.

2. und 3. August, jene Tage erinnern uns an eine solche Zeit des inneren Erlebens, erinnern uns an eine Zeit eines großen, einigen deutschen Volkes. 10 Jahre sind vorüber, 10 inhaftigere Jahre, nach eini... (text continues with historical reflection on WWI)

deutschen Arbeitern umgebracht wurden, in Harburg war es, wo unser Ballistener Fliegerhauptmann Verhold mit seinen Kameraden... (text continues with account of military actions)

unter den Schandvertrag, der uns das Heilige, die Ehre nahm. Mit dem 28. Juli 1919 begann der schwere Leidensweg der deutschen Knechtschaft. Schritt für Schritt hat Frankreich in seinem übertriebenen Egoismus... (text continues with critique of the 1919 Treaty of Versailles)

Serajewo, Spaa, Versailles, Ruhr-eindruck und Dawes-Gutachten.

Schicksalsworte und Schicksalstage des deutschen Reiches. Anfang und vorläufiges Ende eines neuen Nibelungenkrieges.

Ueber diesen Peleken des neuen Weltgeschehens wölbt sich von Osten nach Westen der schwere dunkle Bogen des Schicksalstores, unter dem unser deutsches Volk hindurchschreiten mußte, in die Not und Schmach unserer Tage.

In Serajewo wurde am 28. Juni der österreichisch-ungarische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin von einem fanatischen Serben niedergeschossen. Diese Schüsse legten die ganze Welt in Brand. Sie fielen nach dem Willen der Betsbrüder Gewaltthäter und nach dem Willen Raymond Boncompagni und der übrigen Kriegsherrn Frankreichs. In Nibelungenreue zog Deutschland das Schwert für den Bruder an der Donau. Ein Kampf war es, wie ihn die Welt noch nie gesehen. Unerschüttert standen die Reichthümer unseres Vaterlandes im schrecklichen Wod und altem Sturmhauch gegen handwerkliche Uebermacht. Schlägen wurden geschlagen, die man in der Geschichte des Soldaten nie für möglich gehalten hätte. Mannesguth, eigener Wille und überlegenes Können ermöglichten es dem deutschen Heer, von Sieg zu Sieg zu gehen, bis die Angreifer die Brandpfeile der Verleumdung und Verhöhnung in die deutsche Burg warfen, bis die Ueberzahl der Waffen einen Verräther nach dem andern dahinstrafte. Als der Bundesgenosse von der Donau schwer getroffen zusammenbrach, da stand Deutschland noch als einziger Kämpfer aufrecht. Kampfmüde, aber noch kampffähig folgten sie den Worten jenes Mannes, der ihnen ritterliche, ehrenvolle Behandlung zusagte, wenn sie die Waffen abgeben und Frieden machen wollten. Im ersten Augenblicke an feierliche Versprechung leute Deutschland seine Hoffen nieder und nach... (text continues with detailed military and political analysis)

Kann wieder Sachverständigen-Gutachten. Das klingt so ehrlich und ist doch ein erneut ungeheuerlicher Betrag an unserm so arg niedergebrieten und gemühten Vaterlande. Es ist der Generalangriff unserer Feinde auf das letzte, was wir noch haben, auf unser wirtschaftliches Leben und auf das Heiligste, was ein Volk überhaupt zu vergeben hat, auf unsere Arbeitskraft. Wann findet die deutsche Regierung den Mut zum „Meinigen“. Wann hören die Demütigungen auf? Sachverständigen-Gutachten, soll ich Zahlen nennen? Wo soll ich anfangen und wo aufhören? Jährlich 50 Jahre soll das deutsche Volk arbeiten, arbeiten und nochmals arbeiten, nicht für sich, sondern für seine Verräther. Schon jetzt sehen uns die zehnjährigen Kinder mit fragenden Augen an, sie wissen nichts von Schuld, es wird ihrer mehr als 12 Millionen. Wollen wir schuldbewußt hinführen, am unsern Kindern und Kindeskindern das Joch aufstellen zu lassen? Nein, sogar mit einem Ja: es gehe! es ist in Empfang nehmen. Was sollen wir gut-machen. Wieviel Reime sind erstickt, wieviel verrottet, als man uns durch die russische Hungerplöde des ersten Engländer des Krieges genommen hatte. Strafe für Kriegsschuld hat der Schuldverleumdungsbetrieb. Aber aber hat denn diese Reize zu Wärdern über uns gesetzt. Ein Grinsen sitzt auf diesen teuflischen Andenrücken der Weltkretz in Nord-Paris. Sie wissen die Weltgeschichte 757 über Willen und Verwill zu wärdern. Kriegsschuldfrage der Anfang Dawesgutachten das Ende. Krieg es nicht, deutsches Volk, daß die Tat von Versailles angebaut ist auf einer angelischen Schuld Deutschlands am Weltfriede, daß das Dawes gutachten angebaut ist auf dem gleichen Fundament. Wann endlich wird sich die deutsche Regierung dazu aufraffen, diesen ungeheuerlichen Betrag, hervorgerufen durch verant-wortungslose Feinde, durch Vaterlandsverräther, amtlich mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln entgegen zu treten. Deutsche Brüder und Schweigern in allen Gauen, verlaugnet nicht länger euer deutsches Herz, werft den Feuerbrand der Vaterlandsleue, der Freiheitslieb in die Herzen aller Volks-genossen. Dann muß die Regierung die Stimmen des Volkes hören. Die vaterländische Bewegung hat ihren Sinn ver-lore, wenn erst die Sklaventritten türren. Marx Weid.

- Sedenktage. 1917: 11. 8. Beginn der letzten Jönzoo-Schlacht. 1914: 13. 8. Kriegserklärung Englands an Österreich-Ungarn. 1917: 14. 8. Kriegserklärung Chinas an Deutschland. 1740: 15. 8. König Friedrich Wilhelm I. in Berlin gestorben. 1870: 16. 8. Deutscher Sieg bei Vionville - Mars-la-Tour. 1914: 17. 8. Sieg der Deutschen über die Russen bei Stallupönen. 1915: 17. 8. Deutsch-englisches Seegefecht an der Küste von Jütland. 1870: 18. 8. Sieg der Deutschen bei Gravelotte, St. Privat, Schlacht bei Metz. 1915: 18. 8. Die Deutschen erobern Romno. 1914: 19. 8. Ultimatum Japans an Deutschland betr. Kiautschou. 1915: 19. 8. Einnahme von Rowozorgienski durch die Deutschen. 1914: 20. 8. Brüssel von den Deutschen besetzt. Deutscher Sieg über die Franzosen bei Metz, über die Russen bei Gumbinnen.

„Deutsche Waffen“.

Durch deutsche Gawe tobt ein Sturm. — Ueber die Heide braust ein Frühling. — Lachend streift ein sonnens-helles Antlitz die verwitterten Steine der Hünengräber. — Deutsche Lande wollen Aufrüstung feiern. — Deutsche Greise denken brennenden Auges alter Tage! — Grollend fährt der mächtige Donnerer Thor über die jagenden Wölfe. —

„Was habt ihr getan mit deutschen Gauen, ihr Kinder Wittgards? — Wo liehet ihr eure Schwerter? — Gab man euch dazu Kraft und niederliegenden Mut, daß ihr ihn rosteln laßt unter seuchler Erde? — Und weiter zieht der Gewaltige, — mit blitzendem Hammer! — Viel Elend und Verfall schauen seine zäunenden Augen. — Das deutsche Volk in Ketten! — Deutsches Land geraubt von freier Hand! — Und kein Gedanke flirte ringsum, deutsche Schmach zu räden! — Noch einmal blicke ich Thor über das Wollenmeer. — „Weh euch, ihr Germanen, daß ihr kein Schwert mehr führen dürft! — Wollt ihr eure Freiheit erkaufen, erschöpfen, — erschmeicheln? — Glaubst ihr, es gäbe einen anderen Weg zur alten Macht, als grimmig-matte frische Tat? — Ein Witz ein jähres Aufsehen durch das Land, — und der Donnerer war verschwunden. — Doch ein feines glühendes Fädeln hatten Thors Wlge zurückgelassen. — das noch sich in einem leuchtenden Geplint aus über Wittgard und ließ deutsche Männer aus ihren Träumen aufwachen. — Und wieder geht ein Drauen durch die Heide! — — Eine Schar weißer Hölle prengt einher! — Ihre Silber-mähnen fliegen an und wieder gleich den Schwanfanten aufwärtsreißer Wogen. — Aus ihren Hüsen präht ein Funkenregen über die Erde. — Wo aber sind die Reiter, die einst auf ihren Rücken erschauernd nach, — doch keiner fragt wohin sie ziehen! — Und der einjame Wanderer streift sich finned über die Etna und denkt an Wotans wilde Jagd! — Aber sie hat ein Ziel, — die schauende Schar. — Einen Gau gibt es im Bergen Germaniens, — dort rauschen die Fluten der Meer ein altes Lied, dort liegt die Statue, an der ein germanischer Stamm siegreich um seine Heimat

gekämpft. — Schweigend und wachsig ziehen sich die Schluchten und Täler dahin, die Kunde geben von jähem, hartem Ringen um deutschen Boden. — Wer kennt nicht den Zertoburger Wald, in dessen ungründlichen Tiefen die große Vergangenheit schlummert, deren Reim die Auferstehung birgt? — Wer hörte nicht von dem mächtigen Volk der Gernster und Hermann, seinem tapferen Führer? — Hier hält die Schar der Silberweissen Hölle, die ihren Lauf durch Tal und Heide unserer Vaterlandes nahmen! — Es klirrt und flingt über das knorrige Burzelgewei! — es raschelt und säuselt in den Schluchten und Hohlwegen! — Die wartenden Tiere horchen auf! — Spähen, — lauernnd blickt hier und da ein bleiches Antlitz mit grübelnden Geistes-angen durchs Gebüsch, als suchte es die Näuber, unter deren Geißel die deutschen Lande jetzt bluten müssen. — Doch es blieb still im Teutoburger Wald. — Nur der Abendstern funtelte und strahlte geheimnisvoll herüber, und um die grell aufleuchtende Scheibe des Mondes mochten tiefe Nebel. — Mächtig aber ertönte langgezogen der Ruf eines Wächter-hornes durch das All. — War die Stunde schon gekommen, da Heimball, Wittgards Wächter, die hohen Auen zum Kampfe rief? — — — Stumm tritt eine Anzahl hochgewachsener, fellsunggekleideter Gestalten aus der Dunkelheit. — Sie reichen sich die Hände, und in den Schaur, der von ihren Lippen kommt, mischt sich wieder und wieder der Welter altes Lied. — Und dann schwingen sie sich auf die Kasse und eilen von binnen. — Einer ist unter ihnen, der führt sie an und deutet mit der Faust auf den Weg, der sich unabhörbar weit vor ihnen ausbreitet. — „Wohin, Herr?“ rufen seine Begleiter. — — — Hermann, der Gernsterführer, gibt keine Antwort. — — — Weis er doch nur zu gut den Weg, der zur Weilsche führt,

Aus dem großen Völkerbunde

Leo Tolstoj auf der Anklagebank.

Dem „Wiener Journal“ entnehmen wir:
In Moskau fand kürzlich eine höchst eigenartige Gerichtsverhandlung statt. Der Angeklagte in dem Prozeß war niemand anders als der große russische Schriftsteller Leo Tolstoj. In der Rolle des öffentlichen Anklägers trat die Witwe Lenins, die Genossin Krupstaja, auf. Als Verteidiger fungierte der Minister des Protektorates Lunatscharski. Im Auditorium saß man viele proletarische Schriftsteller, unter ihnen Denjan Bodin, Sergej Majakowski, Sergej Jazewin, V.D. Nach Beendigung der Anklageförmlichkeit und der Ablesung der Vorunterjudung wurde — da keine Jengen erschienen waren — das Wort der staatlichen Anklägerin Genossin Krupstaja erteilt.

„Genossin“ begann die Witwe Lenins, „der verlorbene Lenin hat mir knapp vor seinem Tode gesagt, daß Tolstoj eine typische Erscheinung der alten Welt war und daß ihm kein Platz in der neuen Welt gebührt. Ich habe die Worte Tolstojs durchgesehen und erkläre, daß sie schlechter als Dünun wirken; sie sind ganz

vom Geiste der Bourgeoisie durchtränkt.

In jeder Zeile finden wir kleinbürgerliche Tendenzen. Nehmen wir zum Beispiel „Anna Karenina“. Die Heldin dieses Romans ist eine fähige, ganz in den Vorurteilen der bürgerlichen Moral behangene Kleinbürgerin. Ihr ganzes Leben und Wirken steht im Widerspruch mit den Lehren Lenins, und ihr Selbstmord beweist, daß sie sich in ihren Ansichten über die Ehe ganz nach den Anschauungen der bürgerlichen Weltanschauung richtet. Lenin — der scheinbar der Liebhaber Tolstojs war — ist ein Kleinbürger vom Scheitel bis zur Sohle und seine Anschauungen sind ein Spöln auf Lenins Lehren. Endlich Kitti, die Tolstoj als ideale Frau zeichnet, ist weit von unserem kommunistischen Ideal der Frau entfernt. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo dieser kleinbürgerliche Schriftsteller von unserer proletarischen Kritik seines Nimbus entsetzt wird. Unsere Aufgabe besteht darin, daß wir das russische Volk von dem schädlichen Einfluß Tolstojs befreien und deshalb beantrage ich die Konfiskation der Werke Tolstojs, insbesondere aller seiner philosophischen Werke und der Romane „Anna Karenina“ und „Auferstehung“. Ich hoffe, daß das Gericht einen entsprechenden Beschluß fassen wird.“

Die Rede der Krupstaja machte auf das Auditorium einen tiefen Eindruck, denn wurde das Wort der Verteidiger Lunatscharski erteilt:

„Genossen“, sagte der Minister der Volksaufklärung, „ich will eine Sache verteidigen, die ich nach meinem besten Wissen nicht zu verteidigen vermag. Ich bin Leo Tolstoj in einem Punkte verteidigen, das vom Geiste Lenins erfüllt ist — das ist eine undankbare Aufgabe. Die Vertreter der öffentlichen Anklage hat vollständig recht: Die Werke Tolstojs „Anna Karenina“ und „Auferstehung“ wurden ganz in der bürgerlichen Weltanschauung. Jegliche vollständig die Empörung der Frau Krupstaja. Es fällt mir nicht ein, Tolstoj freizprechen zu wollen, aber ich bitte das Volksgericht um mildernde Umstände, denn der Angeklagte lebe zur Zeit einer Epoche, in der die Väter der Proletariats und ihre Kultur noch unbekannt waren. Leo Tolstoj konnte nicht voraussehen, daß so ein Dämon erscheinen wird, der die alte Kultur vernichtet und eine neue Schöpfung — die Kultur des Proletariats — aufbauen wird. Ich bin der Ansicht, man soll Maßregeln gegen das Gift, das aus den Werken Tolstojs fließt, treffen und erkläre, daß der schädliche Einfluß seiner Werke eingedämmt werden muß. Wir haben heute bereits unsere eigenen proletarischen Tolstojs,

unter der die Mornen das Schicksal spinnen, und wo ewig sich erneuert der Quell des kostbaren Jungbrunnens sprudelt, der dem germanischen Volke die Vergangenheit erzählt.“

In den wogenden Streden der Heide, — am einsamen Hügelgraben zügelt der Fährst sein Roß.
„Haltet ein, ihr Männer! — Mich dünkt, wir haben nun genug gesehen! — Der Boden, für den einst unsere Herzen schlugen, ist verloren! — Nichts ist geblieben, als die Schande! — Kein Kampfesruhr erübt, — ermatet fügen sich unsere Nachkommen in ihr Schicksal!“

„Das glaub' ich nimmer!“ rief da einer der jüngsten Ketten. — „Das Geschick unseres Volkes heißt: Blut und Gewissen!“ — Heil — Mich tollt diese Welt jetzt sehen! — Mit dieser, meiner alten Erbtatte wollt ich die welschen Hunde zu Paaren treiben!“

„Wehrlos, — ehelos ist das deutsche Volk!“ sagt ein anderer. — „Seht hin auf die Grenzen unserer Heimat, da wir so treulich Wacht gehalten! — Es rührt sich nichts, — sie fügen und bücken sich wie Sklaven! — Und können sie denn anders? — Ist nicht ein Germano ohne Schwert ein Stabtorf, das der Wind verschlägt?“

Der Fährst hielt dem Sprechenden dankbar ins treue, feste Antlitz. —

„Mein Winifred, — — ja, du traiffst das rechte mir! — Des germanischen Mannes Leben und muß auf ewig die Waffe sein, — so lehrte es uns einst Notans heiliges Wort!“

„So meinst du nicht, daß sie sich fügen, Herr?“

Der Fährst setzte sich auf einen Stein des Grabmals, lehnte den Speer an die Seite und stützte den Kopf in die Hand. — Dann richtete er sich langsam auf.

„Hörst mich an, meine Germanen: — Ihr alle wißt gar wohl den Tag, an dem Odur, mein weiser Falke mit Germaniens Bersall fandete! Es war vor wenigen Jahren, —

Dolgojewskis, Turgenejens — ich nenne bloß die Namen Lenin, Bucharin, Sinowjew.“

Die Geschworenen zogen sich nun zurück und etwa nach zehn Minuten wurde folgendes Urteil verhandelt:

„Leo Nikolajewitsch Tolstoj, ehemaliger juristischer Offizier und ehemaliger Gutsbesitzer, vor dreizehn Jahren gestorben, ist schuldig, Grundwerte verbreitet zu haben, die die Aufschauungen der Bourgeoisie verbreiten. Unter Berücksichtigung der Umstände, daß Tolstoj in der Epoche der bürgerlichen Kultur lebte und daß ihm daher die großen Ideen Lenins unbekannt waren, hat das Gericht beschlossen, aus allen öffentlichen und privaten Bibliotheken jene Werke Tolstojs, die auf das Volk einen schädlichen Einfluß ausüben könnten, zu entfernen, die Werke zu konfiszieren und einzulampfen. Das eingestampfte Papier soll wieder zu Papier verarbeitet und dieses neue Papier zum Druck der Werke Lenins, Sinowjews, Bucharins verwendet werden. Dieses Urteil ist sofort durchzuführen.“ So geschahen zu Moskau. Kommentar überflüssig. M.H.

Jüdische Kolonisationspläne in Rußland.

Der jüdische Ingenieur Bragin schlägt vor, das jüdische Problem in Rußland radikal zu lösen, was gerade der Sowjetregierung vorsehellen ist, und eine autonome jüdische Republik zu gründen, im Geiste der Sowjetunion. Aber er verlegt den Sitz dieser Republik nicht in die Bezirke der jüdischen Konzentration, nicht in das schwierigste Gebiet der Kampfsteinslands, sondern in den Sibirien. Er erweitert das kaiserliche Siedlungsgebiet nach Norden und zieht eine starke vom Dnjepr bis an das Kaspische Meer, mit den Städten Odesa, Cherson, Nikolajew, Berdjansk und Beresow, ein Areal von etwa 14 Millionen Desjatinen (15 Millionen Hektar). Nach einem Uebergangsstadium von drei Jahren soll die Administration an Juden übergehen, und 1927 kann die jüdische Republik proklamiert werden.

Die Bolschewiken finden Beschluß an grandiosen Projekten. Es wurde ein Jünger-Ansicht ermannt, zur Detaillierung des Braginschen Planes. Trotsch, Bucharin, Kamenev und Tschitschewin haben ihre Unterstützung versprochen. Die Arbeit ist so weit gediehen, daß man in nächster Zeit mit der Detektorierung des Projektes rechnen kann.

Es sei betont, daß die nichtbolschewistischen russischen Juden das Braginsche Projekt scharf ablehnen. Sie halten von ihm nicht mehr, als von dem riesigen Elektrifizierungsplan der Bolschewiken, aus dem gar nichts wurde, bei dem aber viel Geld an geriebene Projektmacher verschwendet worden ist. Den Plan Bragins halten sie direkt für gefährlich, weil er nicht nur Geld kosten, sondern viele unglückliche Leute noch unglücklicher machen könne. Die nationalen Komitees in Rußland und Ausland machen besonders das englisch-amerikanische Hilfsnetz darauf aufmerksam, daß die Bolschewiken aus dem neuen Projekt politischen und materiellen Kredit schlagen wollen und dabei in erster Linie auf die Amerikaner rechnen. Die W.M. habe aber schon während der Sommerjahre Sibirien durchwandert. Sie sifflerte ein Netz von Schulen und Höfen, die später von den Bolschewiken an sich gerissen und zu Propagandabüroaus gemacht wurden — und eingangen. Hingabe und Geld waren verloren. Man weiß darauf hin, daß die Bolschewiken mit ihrem Projekt keine kultur-agrarischen Zwecke verfolgen, sondern politische und materielle Zwecke: die jüdische Republik müßte kommunistisch, so ipso nicht national sein, und vielleicht ließen sich zu ihrer Verwirklichung amerikanische Geldgeber finden. Es ist fernsichend, daß der Vorsitzende des kaiserlichen Kreditkommissariats bei einem Vertreter des amerikanischen Hilfsnetzes, Ingenieur Rosen, schon im voraus den Anstoß geltend machte, die Hälfte der zu erzielenden Kredite müßte der Sowjetregierung zur Verfügung gestellt werden.

In Wahrheit fürchten sich die Juden wohl vor einem Plane, bei dessen Durchführung sie auf Abbruch und ehrliche Arbeit angewiesen sein würden.

da fielen die Waffen hier in allen Gauen, — kein Schwert durfte mehr blinken, — nach der Welschen Geheiß; ich aber ritt fliehen Burgs durch die Gefilde, suchte nach Männern, und fand nicht einen, der offen dem Feind entgegengetreten konnte! — Und immer noch wird unser Volk bewacht, — nicht eine Klinge wird geföhrt! — Dennoch kommt ein Frühlingsturm, der räutelt deutsche Herzen wach, zu sehen und zu hören! — Und das eine weiß ich gut: Kommt der einst ein Nachtsturm, beharrs der großen Wappnung nicht! — Denn es gibt eine Schmiede, — dort wird ein Gemaffen geschmiedet, — härter, schneidender, als es einst der alte Wieland und Mime, der Kunstreiche hervorzauberte, — dort stehen ernst und schweigend deutsche Männer und führen manch wuchtigen Schlag, das große Werk zu vollenden! — Und ein Schwert wird es werden, das trifft sicherer als alles andre! — Dem flammenden Haß schreiben seine Schmiede in roten Lettern auf die Klinge, — und suchbar wird der einst sein Dornen sein! — —

Da ging ein Murmel durch die Reifen. — „Eine Ernte wird kommen, — im feurigen Wagen wird der Donnerer über die schwüle Erde fahren!“

„Der Fährst aber erhob sich und winkte mit der Hand.“ — „Schweig! — Laß eure Strettschiff noch ruhen, Jungmänner und sorgst nicht. — Denn unergänglich ist der Geist, der deutschen Männern Kampf gebietet, — und unansprechlich ist das Feuer, über dem Tag und Nacht tausende von Hämern Haß und Säbne schmeden!“ — —

Auf und davon toste die madere Echar! — Leise verlag das Stampfen und Schnauben der Kofse, und dichte Staubwolken verschlangen das letzte Aufblinken der Fuße. —

Schwermetall träumt der Teuoburger Wald hinaus in die getrockneten Lande! — In den linden Frühlingstüften aber klingt ein Wadtruf an, und leise fündet sich ein Schicksal an, — am Jungbrunnen unter der Welsche! —

S. Merrem.

Ministerpräsident Nitti gegen das Versailler Diktat.

Nach in seinem zweiten Buche „Die Tragödie Europas“ kommt der ehemalige italienische Ministerpräsident zu dem Schluß, daß Europa aus seinem Glend nur durch eine internationale Klärung der Ursachen des Krieges befreit werden könne. Die ganze Wahrheit müßte gesagt werden. Es handle sich nicht allein um moralischen Betrag, sondern um eine maßvolle Fällung auf Grund großkapitalistischer Interessen. Die ganze, systematisch auf den Auen Deutschlands hinzielende Politik mit den Besatzungshereen, mit dem Verbrechen im Saarland und Ruhrgebiet und Oberpfälzen, mit der schamlos für die französische Schwerindustrie und Politik arbeitenden unwürdigen Reparationskommission sei nur möglich gewesen auf Grund der geistlich einzig dastehenden Lüge des Artikels 231 des Versailler Vertrages. Wenn bereinst die Dokumente veröffentlicht sind, dann würden die Völker, welche sich hatten und in Schützengraben die Schrecken des Todes lösteten, ihren Haß den Politikern zuwenden, die oft mit Anwendung von Lug und Trug zünftig die größte Tragödie der Welt vorbereiten.

Nitti schließt: „Mit der Reparationspolitik ein Ende machen, die Organismen der schwerindustriellen Fälligkeit wie der Reparationskommission aufheben, die Besatzungshere abschaffen, die ungedrehten Verträge revidieren, die Rechte der Völker und normale Lebensverhältnisse wiederherstellen — dies alles seien noch getreu widerständig. Heute ist der Friede noch keine Tatsache, aber er ist wenigstens die Hoffnung der Intellektuellen und ist das Gefühl, das sich in den Massen verbreitet, welchen die Zukunft gehört.“ — Alle gerecht denken und fühlenden Ausländer, selbst in ehemals feindlichen Ländern, fordern als Vorbedingung für eine Vereinigung Europas die Aufhebung des Versailler Diktates — eine deutsche Regierung bemüht sich, ihn in veränderter Form zu vereinigen.

Ein neuer Flugzeugstand in der sachsen-slowakischen Heeresverwaltung.

Die Korruptionsaffären im mitteleuropäischen Mitternachtsstaat liegen für den Einstand, ja den andern. War es getrennt der Exkurs, so ist es heute der Bericht. Nun haben sich in wenigen Tagen auf dem Flugfeld in Gatz nicht weniger als fünf Piloten erschlagen. Fünf blühende Menschenleben geopfert, weil so und jodel. Lumpen ihren Profit hatten an den Versicherungen und minderwertiges Material lieferten. Es wird allmählich unheimlich in der „höheren“ Schweiz. Die Korruptionsstandale jagten sich so, daß die ernsthafte Befürchtung aufsteht, man werde schließlich mit dem Regfrieren der Meldungen nicht gleichen Schritt halten können.

Warum in Deutschproben Schillers „Räuber“ verboten wurde.

Im Neutraer Gau der Slowakei liegt die deutsche

Muttergemeinde Deutschproben. Mit oder ohne Verzicht man, die urdeutsche Gemeinde zu klassifizieren, so auch durch die Veranstaltung lawischer Vorträge und Theateraufführungen, zu denen die Darsteller und das Publikum vom Briviger Gymnasium und den Normalsschulen des Ortes „auf Weis“ geliefert worden wären. Diese Veranstaltungen sind nicht gelungen; vielmehr machte sich der Deutsche Jugendverein daran, die „Räuber“ aufzuführen. Aber auch das gelang nicht; denn die Vorstellung wurde mit dem Bemerken verboten, warum man gerade Stücke von Goethe auführen wolle. Daß die „Räuber“ von Schiller geschrieben wurden, war der verbotenen Stelle aufweisend unbekannt — und es ist im Grunde ja auch belanglos, denn Goethe sowohl wie Schiller sind Ausländer und haben deshalb in der Slowakei nichts verloren. Ober — so fragt die „Deutsche Zeitung“ in Preßburg — dürfen die „Räuber“ etwa deswegen nicht aufgeführt werden, weil das Volk dabei zu sehr an die verächtlichen modernen Räuber- (= Korruptions-) Affären erinnert werden könnte?

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter i. S. Max Wendt. Verantwortlich für den Anzeigenteil Paul Desberg. Schriftleitung Wiltelstraße 11/13. Beilage und Druck Kersch & Koennecke, sämtlich in Halle a. d. S.

Gummi-Bilder Sohlen, Abdrücke, Mantel, Schlauche, Halle S., St. Giesstr. 31 (Nähe Markt)

Die Qualität der wellbekanntesten Zahnpasta

Kaliflora

ist unverändert trotz der niedrigeren Preise

Sollte sich eine Kaliflora-Tube schwer öffnen lassen, so lasse man sie aus geringer Höhe auf das Verschlußschloß aufstellen; dasselbe löst sich alsdann leicht abdrücken.

Fierlohn, Fahnenweihe und Stiftungsfest. Die Veranstaltung wurde am Sonntag, den 21. ds. Mts., abends 8 Uhr in den unteren Räumen der Schauburg mit einem wohlgeplanten Kommerz eingeleitet. Schon an diesem Abend hatten sich zahlreiche Kameraden von auswärts eingefunden und die ehemalige Kapelle des Jungdeutschen Ordens (Barmer) gab mit dem als Einleitung gespielten *Federicus Rex-Marsch* dem Kommerz gleich von Anfang an die rechte Stimmung. Herr Hauptmann *Weselmann-Dahl* begrüßte die Erschienenen im Namen des *Wehrwolf*, wonach Herr General *Kreuter-Winzier*, der nebst anderen höheren Offizieren der Einladung Folge geleistet hatte, das Wort ergriff. Verschiedene Worte waren es, die der General zu den Erschienenen sprach, Worte, die Nüchternen gaben für die künftige Arbeit, Ermahnungen, sich aufhalten an unseren Idealen und nicht zu erlassen in der Arbeit zum Wohle unseres Vaterlandes. Wirkungsvoll vorgelegene Meditationen des hiesigen Regiments Herrn *Krause*, schneidige Hefisorträge der *Barmer Kapelle* und flotte Reden des hiesigen Stabsarztes füllten den Rest des Abends aus. — Am Sonntag morgen in aller Frühe kamen weitere Gäste von auswärts an und um 9 1/2 Uhr morgens versammelten sich alle Kameraden sowie die Mitglieder der befreundeten anderen Verbände auf der Alexanderhöhe, wofür um 10 Uhr die Weihe der *Wehrwolf-Fahne* stattfand. In strammem Aufmarsch wurden die Fahnen der einzelnen Gliederungen und die der anderen Verbände in der festlich geschmückten großen Halle eingebracht und auf

dem Thron um die zu weihende Fahne gruppiert. Der eigentlichen Weihe ging ein Gottesdienst voraus, den Herr *Pastor Mater*, *Fierlohn* abhielt. Seinen Ausführungen legte er das Bibelwort zugrunde: „Im Namen Gottes werfen wir Panier auf“ und er fand zu Herzen gehende Worte, um allen Teilnehmern die Bedeutung des Tages so recht klar zu machen. Dann fiel die Hülle der neuen Fahne und der *Drisgruppe Fierlohn* wurde ihr Panier übergeben. Es folgte dann eine Ansprache des Herrn General *Kreuter*, der seine Ausführungen in den Fierlohnreden auslingen ließ: „Einigkeit macht stark“. Herr *de Vries* widmete im Namen des Jungdeutschen Ordens der Fahne den Spruch aus *Schiller's* *Zell*: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Wählern, in keiner Not uns trennen und Gefahr“. Kamerad *Schurig* überbrachte noch Grüße aus Mitteldeutschland und seine Worte ließen so recht die Begeisterung erkennen für die deutsche Sache, die Begeisterung, die allein befähigt ist, den Kampf für das Deutschland durchzuführen. — „Hilf Dir selber, so helfst Du unser Vaterland“, so sprach der *Wehrwolf-Wahlprüfer* in großen Lettern über alle Teilnehmer geschrieben und jedem wieder sichtlich durch die Feiern sein Volk bekräftigt, mitgehoben, daß unser Volk und Vaterland wieder besseren Zeiten entgegengeht. — Der Sonntag-nachmittag verammelten sämtliche Verbände wieder auf der Alexanderhöhe zur Paradeanstellung und zum Paradebericht. Herr General *Kreuter* schritt mit anderen höheren Offizieren die Front ab und in schneidigen erlachten Paradebericht zogen

danach die Verbände an den Herren vorbei zur großen Halle, wofür die offizielle Begrüßung durch den *Wehrwolf* stattfand. Der *Spinnachmittag* war durch *Doppelkonzert* der *Barmer* und hiesigen Kapelle sowie durch *turnerische* *Gang-* *leistungen* einer *Vorturnerrie* des *Ally. städt. Turnvereins* ausgefüllt, jedoch das ganze Fest für alle Teilnehmer erhebende deutsche Feiernunden mit sich brachte. — Daß der rote *Kabaudruber*, der „*Dorfmunder Generalanzeiger*“, nach mehrjährigen, für uns humoristischen Berichten zu urteilen, uns schwer im Magen hatte, zeigt so recht, wie schon durch das erste öffentliche Auftreten des „*Wehrwolf*“ in *Fierlohn* die Bevölkerung aufgerollt wurde. Nichts wird uns aufhalten auf dem Wege, der unsere schwarzen Fahnen zum Siege führen soll.

Mitteilung des Königin Luise-Bundes.

Der *Gau Braunschweig* ist gegründet. *Gauleiterin* ist *Frau Marg. Cejers*, *Braunschweig*, *Diemerstraße 5*. *Anfragen* sind von jetzt ab an diese Adresse zu richten.

Schicksal und Wille in der Nordmarknummer.

Beim Abdruck des ausgezeichneten Aufsatzes ist leider verwechselt der Name des Verfassers, Herrn *Gaupschriftleiter Ernst Schöder* in *Flensburg* vergessen. Wir holen das hiermit nach.

Jugend und Sport.

Glücklicherweise hat die Sportbewegung in den letzten Jahren immer weitere Wellen geworfen, und gerade die Jugend beiderlei Geschlechts kommt ihr mit warmem Interesse entgegen. An sich ist das durchaus zu begrüßen. Denn der Sport ist tatsächlich mit eines der Hauptmittel, ein Volk in die Höhe zu tragen, von dem gänzlich zu schweigen, was er außerdem für den einzelnen bedeutet.

Es ist zunächst eine Befreiung des Körpers aus engen, niederdrückenden Fesseln, für die Jugend aus den letzten Jahren immer weitere Wellen geworfen, und gerade die Jugend beiderlei Geschlechts kommt ihr mit warmem Interesse entgegen. An sich ist das durchaus zu begrüßen. Denn der Sport ist tatsächlich mit eines der Hauptmittel, ein Volk in die Höhe zu tragen, von dem gänzlich zu schweigen, was er außerdem für den einzelnen bedeutet.

Es ist zunächst eine Befreiung des Körpers aus engen, niederdrückenden Fesseln, für die Jugend aus den letzten Jahren immer weitere Wellen geworfen, und gerade die Jugend beiderlei Geschlechts kommt ihr mit warmem Interesse entgegen. An sich ist das durchaus zu begrüßen. Denn der Sport ist tatsächlich mit eines der Hauptmittel, ein Volk in die Höhe zu tragen, von dem gänzlich zu schweigen, was er außerdem für den einzelnen bedeutet.

Ein Uebungsmarsch

wird zu einer fröhlichen Wanderung, wenn jeder Wehrwolf

das neue Wehrwolf-Liederbuch mit seinen flotten Marschweisen bei sich trägt.

Preis 1.— M.

Bei Sammelbestellungen wird die Drisgruppen Preisermäßigung.

Zu beziehen von

Wehrwolf-Verlag Karras & Roennecke, Halle a. S.

Personlichkeitspflege und Hebung der Volkskultur darf überhaupt nicht die Betätigung einzelner bilden, sondern er muß sich an alle wenden. Wenn an großen Sportfesten die Massen zum Festplatz strömen, dann kommt es nicht auf die Baumgasse und Zuhauer auf den Bänken, nicht auf die Berufsportler, nicht auf die passiven Mengen mit dem theoretischen Interesse an dieser und jener Größe an, sondern auf die Massen, die den Sport selbst ausüben.

Wenn der Sportgedanke, wie schon erwähnt, auch schon gute Fortschritte gemacht hat, so bleibt doch noch viel zu erreichen. Es muß er, z. B. auch auf dem Lande die Gemüter noch mehr mobil machen, denn auch dort ist er durch aus notwendig. In den Städten sollten vor allem genügend gute Spielplätze geschaffen werden. Schmutzplätze sind ungenügend, aber Spielplätze sind nützlich und daher notwendiger. Außerdem kann die Jugend die Segnungen des Sportes erst erfahren, wenn sie lernt, ihn um der Sache selbst willen auszuüben, so wie man sich z. B. unbesorgen einer Kunst hingibt. Wohl strömen die Massen zu den großen Veranstaltungen, die oft hinter verschlossenen Mauern stattfinden, verfolgen interessiert die Hörschülungen berühmter „Sportmen“, weiten auf den Ausgang; aber diese Mengen hinter der Barriere sind nicht das Volk und ihr Interesse nicht die Begeisterung, die wir wünschen müssen. Wir brauchen die Massen der Jugend als Ausübende. Hier hat die Schule, haben die Vereine, überhaupt die Alten die Pflicht, dahin mit zuwirken, daß die Jugend in die rechte Anschauung über Wesen, Wert, Grenzen und Gefahren der Körperkultur hineinwache.

Wir leben in einer Zeit der Verarmung, in Tagen der Enttugung und Unbeherrschung. Das Entlagen fällt natürlich der Jugend ganz besonders schwer. Darum begrüßen wir den Sport als eine Quelle wahrer Erholung und Genusses. Er hat sicher den Vorzug, daß er zu natürlichen und reinen Freuden hinführt, die nicht teuer sind und die doch den Menschen gesund und glücklich machen.

B. H. e. e., Drisgruppe Berlin-Nichterfelde.

Wo steht sich in Deutschland die staatsbezahenden Kräfte?

Von gegnerischer Seite ist in der letzten Zeit wieder darauf hingewiesen worden, daß die nationale Bewegung staatsverneinend ist, weil sie sich nicht hinter die heutige

Regierung stellt. Es ist damit eine alte Streitfrage angeschnitten worden. Schauen wir darum zurück auf die letzten 5 Jahre und suchen einmal, von welcher Seite der Staat gestützt worden ist. Von allen Regierungen der nachrevolutionären Zeit ist offen oder versteckt der Staatsgedanke systematisch getötet worden. 1918 wurde der Grund gelegt, als die Internationale es erzwang, daß Deutschland — wie man ja jederzeit immer so schön sagte, in seinem eigenen Interesse — sich selbst entwaffnete. Durch den Fortfall unserer Wehrpflicht und damit unseres Heeres wurde die Staatsautorität nach außen genau so wie nach innen ein Kinderbrei. Zu dieser militärischen Entwaffnung gefellte sich aber die weit schlimmere — die geistige. Alles, was noch an Idealen in den Deutschen lebte, wurde herausgerissen, und dafür wurde die materialistische, marxistische Weltanschauung in das Volk hineingetragen. Der *Marxismus* aber, den wir nun 5 Jahre in unserem Vaterlande erlitten haben, ist staatsverneinend.

Anstatt die Interessen Deutschlands dem Ausland gegenüber zu vertreten, verriet die Internationale ihre deutschen Volksgenossen, wo sich nur eine Gelegenheit dazu bot. Sie, die an der Regierung saßen und die doch den meisten Grund hatten, für ihren demokratischen Staat einzutreten, erklärten auf der internationalen Konferenz in Genf, für sie gäbe es keine eltschlohringische Frage mehr. Eltschlohringische wäre von den Deutschen gerächt und mit Recht nun von Frankreich zurückgeholt. Auf derselben Konferenz erklärte der „deutsche“ Vertreter, der *Verweil* Vertrag bestimme zu Recht. Derselbe Partei hat dann mit der Sozialdemokratie in Dänemark ein Abkommen getroffen, daß die Grenze nach Norden vollkommen unantastbar ist und daß sie keinen Versuch machen wird, die Deutschen, die doch mit allen Feinden ihres Jenseits ihr Deutschland hochhalten, zu unterwerfen. Ganz in letzter Zeit haben diese „Deutschen“ sogar die Deutschböhmen an den tschechischen Staat verraten und dafür einen ziemlichen Geldbetrag für ihre Wahlpropaganda erhalten. Zum Dank dafür hat dann derselbe tschechische Staat sich mit Frankreich gegen Deutschland koalitiert. Allein diese wenigen Schandtatzen zeigen, daß die Kriege, die heute noch bestimmend in den Regierungen ihr Unheil anrichten, nicht nur staatsverneinend, sondern sogar Landesverräter sind. Denn Landesverrat ist es auch, wenn eine Partei — wie es in letzter Zeit in Hamburg geschehen ist, die Revolution eines Amerikaners so Fall bringt, die besagt, daß Deutschland nicht allein schuld an Weltkriege war.

Gegen derartige Schanden muß jede nationale Bewegung kämpfen und es ist ein Zeichen der Genesung, wenn die nationale Welle jetzt auch Volkstreue erfährt. Die Autorität des Staates ruht zunächst nur in seinen Machtmitteln. Darum haben wir immer die Wehrpflicht gefordert. Jeder, der den Staat beachtet, hat das Recht und auch die heilige Pflicht, für sein Volk sich mit seinem Leben einzusetzen. Dieses Recht hat man uns genommen. Und wo man uns dieses Recht geben mußte, weil wir es uns nahmen, da wurden wir verfolgt. Seit der Revolution haben die Kommunisten doch jedes Jahr verächt, Deutschland mit Waffengewalt vollständig zu vernichten. Und jedes Jahr haben sich nationale Männer mit allem, was sie hatten, für einen Staat eingesetzt, der für sie, denen er überhaupt nur noch das Leben verblieben, nur Unterdrückung und Verfolgung übrig hatte. Wo blieben denn in jenen fröhlichen Tagen die staatsbehaltenden Kräfte der Leute, die hinter den „Regierenden“ standen? Oder hat jemand seinerzeit Gewerkschaftsregimenten aber

Zur Tannenbergs-Feier

und für alle sonstigen geselligen und festlichen Veranstaltungen geeignetes wirksames Aufführungsmaterial bereitwilligst zur Auswahl!

Die Alten von Tannenbergs

Ein Volksstück zur Erinnerung an die Schlacht bei Tannenbergs. 8 H., 3 D. — Regiebuch Mk. 1.50.

Frisch auf, mein Volk, die Flammenzichen rauchen!

Ein Schauspiel aus deutscher Vergangenheit für die deutsche Gegenwart. 7 H., 1 D. — Regiebuch Mk. 2.—

Robert Meissner, Leipzig

Theater-Buchhandlung

Kataloge und Verzeichnisse kostenlos.

Querstraße 26/28

Zubenbataillone gehen? Sobald aber die rote Fut gedämmt war durch den Dpferiod und die Dpferbereitschaft tausender nationaler Männer, da sahen jene staatsbesorgenden Kräfte wieder auf dem hohen Fieberdampfen und verfolgten ihre Lebensretter. Die Führer wurden von der Gerichte gefesselt, die Organisationen verboten, die letzten paar Waffen wurden vernichtet. Doch nicht nur innenpolitisch bedürfte sich die nationale Bewegung im Feuer. Oberflächlich hat es gesehen, wie deutsche Freikörper usw. die Heimaterde stritten. Der Annaberig ist ewiger Zeuge, wie ein Schlageter an der Spitze seiner Freiwilligen stürzte. Und auch hier gab die deutsche Regierung deutsches Land preis — Oberflächlich wurde geteilt. Derselbe Schlageter im Nachbargebiet — mit ihm laufende deutscher Männer, die sich aufbäumen gegen eine Behandlung, wie sie kein Regervolk duldet, die Tag um Tag und Nacht um Nacht nur an den Kampf dachten gegen den gemeinhin Feind, die Tag um Tag und Nacht um Nacht ihr Leben in die Schanze wagten, weil sie immer noch an Deutschland glaubten. — Saboteure! — Da kam der zweite Dolchstoß gegen unsere Front im Westen. Denn diese Männer sabotierten in die Verfallungsschlacht und mussten beklamt werden. Und sie wurden beklamt. Kein Mann wurde mehr ins Nachbargebiet gelassen, deutsche Schritte gingen gemeinsam mit den Feindern gegen die Kämpfer vor. Der passive Widerstand brach in Frankreich zusammen. — Da stand vor ganz kurzer Zeit ein Held in Frankreich — nicht mehr, zu Ende gemartert von jenem degenerierten Volk im Westen. Möchte da nicht die ganze Nation im Feuer zu stehen? Hier wagt man sich in aller Öffentlichkeit — nicht zum ersten Male — an das, was dem Deutschen das Heiligste ist — an seine Heiligung. Systematisch soll dem Deutschen alles Heilige, alles Hohe aus der Brust gerissen werden. Es wird ihnen nicht gelingen! Das völkische Zusammengehörigkeitsgefühl kann kein Mensch unterdrücken. Staatsgefährlich kann der schärfste Kampf gegen die Regierung sein, sofern diese staatsverräterisch ist. Wir bestehen den Staat, indem wir ihn aufbauen helfen zum Staat aller deutschen Brüder und Stämme.

Die Beschlagnahme des Goldschazes Bela Kuns in Moskau.

Dem „Wiener Journal entnehmen wir: Vor kurzer Zeit hat die Sowjetregierung die ausländischen Diplomaten in Moskau eingeladen, die russische Staatsbank zu besuchen und sich davon zu überzeugen, daß die Gerichte, Sowjetrepublik verärgere über keine Goldvorräte, nicht den Tatsachen entsprechen. Den Diplomaten wurden in den Kellern Säcke mit russischen Goldmünzen, mit ungarischen Goldbulaten, verschiedener Goldschmuck, Tabakieren, Uhren, sowie der berühmte russische Brillantenfonds, die Jarenkronen usw. gezeigt. In diesem Besuche erzählt das Nizker russische Blatt „Sewodnja“ folgende pitante Details:

Knapp vor dem Besuche der Staatsbank durch die fremden Diplomaten fand eine Sitzung des politischen Bureaus der Sowjetregierung statt. Diese Sitzung trug einen streng relevanten Charakter. Es wurde die katastrophale Lage Sowjetlands besprochen und beslossen, daß nicht nur alle höheren Sowjetfunktionäre, sondern alle Sowjetbeamten, öffentliche und private Institutionen, die Gold und Edelsteine besitzen, dieselben proforisch „leihweise“ der Staatsbank zur Verfügung stellen müssen. In kurzer Zeit lag das Gold der Sowjetbeamten und der Institutionen in den Kellern der Staatsbank. Der Zweck dieser Maßregel war, Europa zu blaffen, damit man die Anleiheverträge der russischen Regierung in London erleichtern könnte. Die „verantwortlichen Genossen“ bereiteten sich, den Befehl des politischen Bureaus zu erfüllen, und in einigen Tagen waren die Keller der Staatsbank mit Säcken von Gold, Schuam, goldenen Tabakieren usw. überfüllt. Unter anderem wurden die Säcke mit den ungarischen Goldbulaten, die Bela Kun nach dem Zusammenbruch der Sowjetregierung in Budapest bei seiner Abreise nach Rußland mitgenommen hatte, geöffnet. Sonderbarerweise fand man in den Säcken noch geputzte goldene und silberne Tabakieren, Uhren usw. Diese Sachen hatte sich Bela Kun aus Budapest und Simferopol, er war kurze Zeit Diktator der Krim, zum Ansehen an seine Regierungszeit mitgenommen. Dadurch waren die Beschuldigungen, die die ungarischen Kommunisten im Jahre 1921 bei der kommunistischen Internationale vorgebracht hatten, daß Bela Kun einen Teil des ungarischen Nationalvermögens sich angeeignet habe, bestätigt. Sinowjew verteidigte Bela Kun und erklärte, daß Kun ein gestreuter, nervöser Mensch sei und daß er sicher aus Festfreiheit die Sachen mitgenommen habe. Die „Petersburger Prawda“ war so unvorsichtig, diesen Fall zu protokollieren. . .

Nachdem die ausländischen Diplomaten die Bank verlassen hatten, erschienen die „Eigentümer“ des Goldes und der Wertgegenstände und verlangten die Rückgabe der leihweise der

Staatsbank überlassenen Werte. Aber da erwartete sie ein neuer Schlag: man zeigte ihnen einen neuen Uras des politischen Bureaus, laut welchem alle Werte, die provisorisch dem Staat übergeben werden, als Staatsvermögen proklamiert werden und motivierte diese Maßregel mit der katastrophalen Lage der russischen Finanzen. Der neue Uras hatte ein Nachspiel. Sinowjew, Trotski, Kamenev, Dierbschinski, Unschicht, Beloborodow, Krasin erschienen beim politischen Bureau, verlangten die Rückgabe der Werte und drohten mit einem Ständal. Das politische Bureau gab darauf diesen Genossen ihre Werte zurück. Den andern „freiwilligen“ Einlegern wurde jedoch die Rückgabe verweigert.

Sogar Bela Kun, der Diktator von Ungarn und Simferopol, war gezwungen, seinen ungarischen Goldbulaten, Uhren, Schmuck abzugeben, denn sie wurden als Staatsgut erklärt, da sie das Nationalvermögen der ungarischen Kommunisten bilden. Die Wert Bela Kuns soll seine Grenzen haben.

Pro patria!

- Rampflied gegen die Schulblüge vom 28. Juni 1919.
- Der deutschen Nation gewidmet.
1. Vaterland, heil'ges Land, zum Kreuzschwur die Hand hebt germanisches Heldegeschlecht. Von dem Dpferstein nimm dein Siegfriedschwert, Schwing' es blühend für Wahrheit und Recht. Von Gewalt, Tyrannei, Vaterland mach uns frei. Weß' die Kraft, die Eintracht schafft! Im Nauschen deutscher Eichen deutsche Freiheit neu erblüh'. Das Herz empur! Nie beugen wir vor Lug und Trug das Knie. Der Knechtschaft Fesseln brechen — hör den Schwur Germania: Das deutsche Herz pro patria!
 2. Nach der dunklen Nacht glänzt der Sonne Pracht An dem farbigen Himmelszelt. Durch die Wolkenlicht bricht der Wahrheit Licht, Sprengt die Ketten vom Main bis zum Belt. Vor dem Weltengericht zukt kein deutsches Gesicht. Blant der Schild, hoch das Panter: Den Rhein, unsern Rhein, der Deutschen Stößen Hort, Woll' n schirmen wir und schützen, ein Volk von Süd bis Nord! Der Knechtschaft Fesseln brechen — hör den Schwur Germania: Das deutsche Herz pro patria!
 3. Steigt ein Feind uns die Wehr, niemals sirtst deutsche Deutscher Geist liegt, ab Rot und ab Tod. (S) Von dem Rhein, von der Ruhr bis zur Weichsel ein Schwur: Deutschen Geist spingt kein Feindesgebot. In dem Wogengebraus, in dem Sturmesgefaus Hör den Ruf zur Wacht am Rhein! Mit eisenharten Griffel schreibt uns deutsche Heldenbuch: Nicht ritterliches Streiten, uns zwang der Lüge Fluch! Der Knechtschaft Fesseln brechen — hör den Schwur Germania: Das deutsche Herz pro patria!

Wortspiel der Wehrwolf-Ortsgruppe Ulfodon.

Melodie: Der Gott, der Eisen wachsen ließ.
Die Not der deutschen Heimat ließ Er wachsen unsre Schwarz; Wir woll'n vor Tod und Schlangentiß Das Vaterland bewahren. Wir wollen keine Knechte sein, Wehrbüch von weissen Ketten, Wir wollen die von Ruhr und Rhein. Aus Schmach und Schande retten.
Wir Wehrwolfmänner scheun' uns nicht, Wir feigen auch die Wege, Wir ziehen aus zum Nachgericht In fränkischem Gehege. Wir rächen unsrer Brüder Blut An Schändern deutscher Erde, Wir woll'n, daß frei von fremder Brut Die deutsche Heimat werde.
Die schwarze Färbung weht im Wind, Nach Westen weist das Zeichen; Sowahr wir Wehrwolfmänner sind, Wir wollen es erwidern: Die Wache für der Brüder Tod, Die Frechte unsrer Vanden Und unser Volk von Schmach und Not Wehren' uns weissen Vanden!

Für Geburts- Verlobungs- Heirats- Todes- Anzeigen

... für alle Familien Angelegenheiten ...

Billiger Verkauf

Unsere herabgesetzten Preise sind so unerhört billig, dass niemand diese Gelegenheit versäumen sollte.

Nur einige Beispiele:

Engl.-Leder-Hosen	Stoff-Hosen
5.40 6.25 6.95	4.75 5.95 6.95
Knaben-Hosen	Leibchen-Hosen
2.90 3.75 4.55	1.80 2.75 3.45

Eklöh's Handbrett-Stiefel



... sind nach der natürlichen Fußform gearbeitet ...

Heinrich Eklöh, Lüdenscheid,
Abteilung Lederwaren. (26/634)

Gustav Uhlig, Halle a. S.,
ausgezeichnet für Stahlhelm, Wehrwolf, Schutzhelm.



Windjacken
in Feldgrün und anderen Farben, gute Ausführung.

Karl Ebritsch, Kröpla, Kr. Ziegenrück,
Fernsprecher: Amt Böhm Nr. 654.

Stellenmarkt

Suchen Stellung
für Wehrwolfkameraden, 23 Jahre, als Buchhalter, Kassierer oder sonstige Vertrauensstellung. Angebote an Kam. Fenske, Stadth. (Ebe), Weg. Halle.

Wehrwolf,
30 J., verh., 2 Kinder, sucht Stellung als Klempner u. Installat., auch in Werkstätten, wo Stellung u. Reparaturen möglich sind. Auch nehme ich Hausmannsstelle an mit Wohnungszuschlag. Gustav Grube, Halle a. S., Lindenstr. 19.

Wehrwolf-Landwirt,
Landwirt, 19 Jahre, seit Jugend im Fach, mit allen Maschinen und Geräten vertraut, hat die landwirtschaftl. Schule und Reits u. Fahrlehre besucht, möchte sich verändern zum 1. 8. oder 15. 8. 24. Hans Labigs, Holm D. Weesef (Holzheim).

Wehrwolf,
23 J., alt, led., bittet um Lebertragung einer Vertretung für Schotoladen-Fabrik. Geschäft am Plage belegen. Gest. Angebote unter H. 8. 682 an die Angestellten-Abteilung d. „Wehrwolf-Berlages“, Halle a. S., Mittelstr.

Aktentaschen, Brieftaschen, Handkoffer
in grosser Auswahl.
Rich. Graf
Halle, Dussauerstr. am Rossplatz

Ernst Renner

Halle a. S., Marktplatz 14

Kod's Rüstlerpiele

Bunte Bühne
Jägergasse 1. Dir.: Alb. Koch.
Jeden Abend 8 1/2 Uhr der große August-Spielplan mit 21 Akteuren.
Eine Grossestadtbühne, und trotzdem kleine Preise, Tages-Restaurant.

Fahren

alle Vereinsartikel und Fahnenstoffe, Tischbanner
Fahnenfabrik W. Weber Hildesheim.

WEINBERG

Herrliches Garten-Konzertlokal
3 Minuten hinter der Palaststr. Schöner Saal und Club-Zimmer für Festlichkeiten aller Art. Telefon 2544.
INHABER: EMIL HECHT

Wehrwolf-Wäben,

Armbinden, Totenkopfhempen, Windjacken, Leder-gürtel, Tornister, Brotbeutel, Wickelgamaschen, Stutzen, Berggamaschen, Abzeichen jeder Art
empfehlenswert (26/633)

J. Hannicka, Aschersleben,
Beste Bezugquelle für Verbände u. Vereine.

Grommeln

aus Herbeschärfen, Erdmann, neu ladert, mit 2 neuen Rollen u. Übersetzungsrollen, Solange Vorrat d. 25. — an.
Eduard Czada
Gottbus
Telephon 217.

Kurhaus Bad Wittkeind

Bernruf 6286

Vornehmstes Gartenlokal am Platze vom 1. Mai bis 31. August

Früh-, Nachmittags- und Abend-Konzerte

des Wittkeind-Orchesters

Leitung: Benno Müß

Straßenbahnlinien 3, 5, 7. (13/958)

Konditorei und Kaffeehaus Zorn

Leipzigstr. 93 Halle a. S. Fernr. 1265 u. 5525

Größtes Verkehrslokal am Platze

Erste Etage täglich

Künstler-Konzerte (371)

Promenaden-Kaffeehaus

Halle a. S. (gegenüber dem Leipziger Turm)

Täglich Künstler-Konzert

Wehrwolf legt aus (6/172)

Für **Fussball · Handball · Hockey · Leichtathletik · Rudern · Schwimmen · Tennis · Wintersport · Touristik · Boxen · Ringen · Turnen**

kauft man

Geräte und Bekleidung

preiswert und gut im Sportheus

B. Schnee Nachf.

A. u. F. Ebermann (17/479)

Halle a. S. Gr. Steinstr. 84



national-Milze

Bereits über 2000 Stück geliefert, wasserdicht und sehr angenehm im Tragen

Feld-Milze Form os, leicht u. griffig gearbeitet, bequem in die Tasche zu stecken, mit extra weichen Ledersohle

Mustermilzen oder Katalog mit vielen Modell-Abbildungen zu Diensten.

Clemens Wagner, 3085aen-Fabrik, Braunschweig, Fernruf Nr. 933.

Abzeichen jeder Art billigst.

HERMANN RÜHL

Halle a. S., Poststr. 11 gegenüber dem Kaiserdenkmal

Kunstgewerbliche Erzeugnisse

Zinnsoldaten

alle Truppenteile, beste Ausführung

— Fernsprecher 5173 —

Wehrwolfringe liefert **Hakenkreuze** preiswert

W. Fleischhauer, Halle-Saale

22-Nur Steinweg-22

Wehrwolf-Ringe

Wehrwolf-Bier-, Wein- u. Sektzippel

Fahnnägeln (7/209)



HARZER-VOLLMILCHSCHOKOLADE

Mauls

DIE BEGEHRTESTE

ALLEINIGE HERSTELLER AKTIENGESELLSCHAFT WERNIGERODE HARZ KAKAO u. SCHOKOLADEN-FABRIK

Karl Saatz, Halle(Saale)

Gegründet 1886. Rannischestr. 6. Fernruf 3686.

Drogerie und Parfümerie.

Seit langen Jahren bekannt als vorteilhafte Bezugsquelle für Waschmittel.

Seifen, Lichte, Bohnermasse, Frisierkämme, Haarschmuck, Besen, Bürsten und Pinsel, Farben und Lacke, Scheuertücher, Schwämme, Wäscheleinen und Bindfäden. (10/289)

Abzeichen

SW

Abzeichen · Medaljen, Emaille, 9 mm 50 Stk. 6 mm 40 Stk. Porto 20 Pf. Große Auswahl — Preisliste sofort. Lieferung gegen Baufähige über Baden. Hochverleihenhaus **Dr. Strumpf**, Berlin NW 21 W

Vorbest. garant. **Hilbig** Eisen- u. Holz-Bauer- u. Frö-Bauer- u. 18.40 M. u. 2 Pfd.-Bauer 6,60 u. 7,00 M. fr. Nachzahlung 20 Pf. mehr. Nicht gel. mehr zurück. H. Schreyer, Lankerscheid (Linh., Heide). (18/400)

Windjacken

Breeches-Hosen

21/546 eigene Anfertigung.

Kornblumen Eichenlaubstrüßchen

Edgar Rolfsch, Sebnitz Sa.1

Fahnen

Vereins- und Sport-Artikel aller Art, Entwürfe, Kostenanschläge, Katalog gratis

Fahnen-A. Dreyer Hilshelm Jahrb. F 2854

Erstes und Bestes Geschäft am Platze. (18/400)

Shontong Magnetikör

Verlangen Sie gratis und franko eine Kostprobe vom Hersteller

E. Walther, Halle a. S., Schleierstr. 3

TUCHE

in allen Qualitäten und Stückmengen

ARTHUR MITAU

Tuchauschnitt und Versand, Fernruf 60 Forst(Laus). Colthausstr. 19

Master n. geog. Einweisung von Dr. Porto

Wahrheitsproben erh. Ermässigung

Magdeburger Kleiderwerk

Carl Diederich

Hasselbachstr. 10 Magdeburg, Fernruf 5567

Mus Bädern und Sommerfrischen



heilt **Narz-Kröten-Verdauungs- und Luftröhren-Erkrankungen, Rheuma, Gicht, etc.**

Bad Salzfließen

heilt **Narz-Kröten-Verdauungs- und Luftröhren-Erkrankungen, Rheuma, Gicht, etc.**

Thermal-solbad und Inhalatorium

Veranda von Finkbrunn

Mineral-Parasiten und Bade-Salz

Quellwasser enthält Acetone, Natrium, Kalium, etc.

Hotel Deutscher Hof

Maheln (Bezirk Halle)

Besitzer Gustav Rößner 122/558

Erstes Haus am Platze

moderne Fremdenzimmer

Festsaal / Konzert-Café

Anerkannt gute Küche zu soliden Preisen

Sieber im Harz

Station Dersberg

„Hotel zum Fagel“ im herrlich. Siedental, inmitten prächtiger Wälder, in der Sieber gelegen. Bekannt. Familien- u. Touristenort.

Stiftl. Verpflegung, Auto-Garage.

Wag-St. Dersberg.

Preisen ab 5 RM.

Prospekt. (24/577)

Heringsdorf See- und Solbad

Der von der Natur mit Hochwald am meisten bevorzugte Badeort der Ostsee. Kurmiste Kurzeit i. Juni bis 30. Sept.

Keine Gemeinde-Beherbergungssteuer

Kochgas vorhanden

Auskunft kostenlos d. die Badeverwaltung u. das Gemeindeamt

Entfernung (26/678)

Pension Lergier

Clarens-Montreux am Genfer

angenehm, zwangl. Ferienaufenthalt in herrlichster Gegend. Das ganze Jahr geöffnet. Grosser Garten, Glasveranda, modern eingerichtet, ausgezeichnete Küche.

Zimmer und volle Pension Preis 10.—

Beste Referenzen. (26/631)

Blankenburg a. Harz

Siegt-Valle, 2000' Höhe, reizvollste Lage. Sehenswürdigkeiten: Schlöss, Burg Neugarten, Alpine Felsenmauer, Bodetal, Rübeldauer Tropfsteinhöhle ufm. Vetter u. billiger Stadort f. alle Darzreisenden.

Strassenrand d. b. d. Harz u. groß. off. Autoz. Sogis u. 1 RM. Pension u. 4 RM an Wohnungspreis. u. Prospekt.

Amliches Verkehrs-Büro, S. Soeffers

Verwaltung, Blankenburg a. Harz

Goslar a. H.

Offseebad Scharbeug.

Bornheim. Badeort im Mittelb. d. Elbe

Wald, große, bis direkt a. d. Strand reich. Buchenwald, breil. Feinbad, feine u. kunstvolle Strand, 220 m l. Quarzstrände.

Kunststr. d. b. d. Badeverwaltung. (26/678)

OSTSEEBAD NIENDORF

Prov. Lübeck - Eisenbahnstation - Prosp. d. d. Badewerk.

Besucht die **Heimkehr!**

Gedöhte Höhle Deutschlands! Naturschutzgebiet. Dauernd geöffnet! Gäste, erfrischt!

Gelegen zwischen Kyffhäuser u. Stolberg, Station Ulfungen (Südharz).

Brusttuch

(erbaut 1526) / Fernruf 25

Altberühmtes Haus. Anerkannt vorzögl. Küche. (26/653)

Goseck bei Weissenfels a. S.

Station Lausling

Gasthof „Zum Bergschlösschen“

Inh.: Carl Nietzer. (26/651)

Herrliche romantische Höhenlage, Thüringer Forste. — Bellest. Ausflugsort für Vereine, Touristen u. Schülern. — Volle Pension. — Gute Zimmer. — Gute Verpflegung. pro Tag 4.80 RM



Roland-Gesellschaft m. b. H.

Auto- und Elektrowerkstätten

Fernsprecher 5413. Halle a. Saale Liebenauerstr. 70.

Generalvertreter der Kraftfahrzeugwerke

Aga-Aktien-Gesellschaft für Automobilbau, Berlin-Lichtenberg;

Fr. Krupp, A.-G., Essen; (13/361)

Faun-Werke, A.-G., Nürnberg.

Ausstellungs-Räume Magdeburgerstr. 7.



Auto-Kühler

Anfertigung, Reparatur, Umbau, Attrappen, sowie Motorhauben, Kotflügel, Tanks und alle sonstigen Autobehelarbeiten (9/25)

Thiem & Töwe, Kühlerfabrik, Halle a. S.

Fernruf Nr. 1243. Inh.: Felix Rabo Nordorferstr. 4 a

Deutsche ländliche Siedelung im Großen oder

Untergang deutsch-nordischen Volkstums.

Eider ist: unsere äußeren und inneren Feinde wollen uns wirtschaftlich vernichten, nachdem sie uns schon erst stützlich, dann politisch erschlagen haben. Als Fabrik- oder Landarbeiter im vollen Sklaventum arbeiten müssen, das bedeutet für den nordischen Geistesmenschen Untergang. Das Sachverständigen-Gutachten zwingt uns in Fronarbeit für das Ausland. — Aber nur Vaterlandsliebe bis zum Tode kann uns von solcher Verflawung befreien, aber eine Vaterlands- liebe, in der das ganze Volk einzig zusammensteht. Vater- landsliebe ist aber nur durch Liebe zur Scholle zu gewinnen und zwar im Kampfe mit ihr um die Bodenfrüchte, die wir zur Ernährung nötig haben. Es gilt also, viele Fabrik- arbeiter auf dem Wege über einen betriebenden Land- arbeiterland allmählich zum Bauern umzubilden. — Hierbei ergeben sich folgende Fragen:

- 1. Ist genug Land vorhanden?
2. Sind genug willige und geeignete Leute vor- handen?
3. Ist Kapital dazu da?

Zu 1: Uebergehung a) Oedländerien. Die Frage ist nicht mehr umritten. Wir haben im Reich genügend Oedland, um uns in den Nahrungsmitteln unabhängig vom Auslande zu machen. (Bahn- brechend Graf Engel, Berlin).
b) Bewirtschafteter Großgrundbesitz.
c) Grundbesitz im Reich, der sich in den Händen feindlicher Staatsangehöriger befindet (Schweden, Polen, Franzosen usw., natürlich auch der Juden).

Zu 2: Uebergehung, man muß sie anschieben.

- a) Die zweiten, dritten und vierten Söhne der Bauern, da, wo Anerkennung besteht.
b) Die gesunde städtische Jugend, soweit sie jetzt freiwillig in Erfüllung moralischer Arbeits- dienstpflicht auf das Land heimt für Land- arbeit als Anzwanen (Kauf der deutschen Bauernhochschule und der Acker und Fellen).
c) Die Arbeitswilligen aus fülligeren oder abzunehmender Industrie. Hier kommt alles in Frage, was jetzt schon in Landkolonien arbeitet, statt die Freiheit in den Bergbau- schäften und Ackerbau zu verlieren.
d) Zurückgekehrte Volksgenossen im Reich.

Zu 3: Darauf die Gegenfrage: Ist solches überhaupt nötig? Erst kürzlich hat Pastor Schlemmer von den Volksgenossen auf der Bauernhochschulung in Meissen ausgeführt, wie die Volksgenossen vor 150 Jahren an der Wolga in wüster Wildnis sich aus dem Nichts heraus haben ansiedeln müssen, mitten in rübererischen Wäldern, fern von der Heimat. Bei der Anwesenheit im Reich muß zwar auch inmitten von schätzlichen Wäldern, den Juden, geschäftet werden, aber doch hier gefügt auf die anderen Stände der Volksgenossen. — Wird Kapital (mobiles) wirklich gebraucht, dann muß es eben in gleicher Weise angebracht werden, wie die Renten- mark, oder die Industrieobligationen, die jetzt der Feindband erhalten soll. — Oder aber Kapital wird sich an Weg e finden: Werden wir immer mehr vom Weltmarkt abge- schnitten, dann bleibt uns nur die Anlandwirtschaft als heute allein richtige Volkswirtschaft. Unsere völkische Industrie und Landwirtschaft sollten folgenderweise denken: Das Ausland will uns immer mehr von den Aus- landsmärkten verdrängen und hat die Macht dazu, so müssen wir uns also noch schneller als es dem Auslande angenehm ist, ganz auf den Innenhandel einstellen! Wir werden gleich Sparta und China uns ganz vom Auslande abschließen. Wenn diese Völler es zum Wohle ihrer Staaten konnten, so wird es der nordische Mensch auch wieder können, wenigstens wir Deutschen werden es, weil wir es müssen! In China herrscht nicht Unkultur, sondern mehr Kultur als im zivilisierten Abendlande. In China, dem Bauernlande, leben noch Kunst und Sitte und eine starke völkische Stimmung ist das bei, ausländischen Einfluß wieder zu verdrängen. Machen wir es nach. Wir haben wirtschaftlich vom Auslande gar nichts mehr zu erwarten, nur wirtschaftlichen Tod und Sklaventum. Wir brauchen Industrie, aber sie soll sich voll und ganz in den Dienst der Landwirtschaft stellen. Diese soll die Industrie ernähren. — Dies heißt „Siedeln“ im größten Maße innerhalb der Reichsgrenzen. Die Industrie selbst wird immer weiter fülligen, und so wird Kapital frei, das in den Bauen und Wäldern der Fabriken fließt. Bauern brauchen nur abgehoben zu werden, dann sind siegel da zu bürgerlichen Siedlungen und Wäldern nur umge- schmolzen zu werden, dann ist Gien geschaffen zu Wäldern und Schienen zu Erschließungsbahnen. Wir müssen mehr produzieren und weniger annehmen. So sagt der Vorkämpfer des Reichs- landbundes Graf Kalckreuth. „Ja, aber wo sollen wir bleiben mit den Mehrwertern an industriellen Grenzgenossen, wenn der Auslandsmarkt uns verschließen ist. Für kurze Zeit wird uns das Damesgutachten einen Markt noch einmal öffnen, aber nur solange, bis wir ganz ausgepumpt sind. — Macht die Landwirtschaft wirtschaftlich stark, dann kann die deutsche Industrie von ihr leben. Natürlich nur wenn beide „völkisch“ miteinander stehen und alle Stände überhaupt, und nicht

einer den anderen austraut, sondern brüderlich hilft. Große Vermögen werden dann nicht mehr erzielt werden, aber ein reichlicher Wohlstand wird wieder eingeleitet, wenn freudig überall hart gearbeitet wird. — Die Industrie darf nicht mehr an sich selbst denken, sondern sie hat sich voll und ganz in den Dienst der Agrarpolitik, der Anlandwirtschaft im Großen einzustellen! Wenn der Industriearbeiter vor diese Aufgabe gestellt wird, nachdem man ihm die Sache ganz klar gemacht hat, warum es letzten Endes geht, wird er wieder eine Seele seiner Arbeit finden und Freude an ihr. Von innen her wird eine Gründung des Fabrikarbeitslandes eintreten, sobald er benutzt mit der Landwirtschaft in Verbindung kommt. Unsere Volkswirtschaft neigen immer wieder dazu, Landwirtschaft und Industrie jede für sich zu betrachten. Sie dürfen in Zukunft nicht mehr getrennt werden. Völkische Landwirtschaft und völkische Industrie gegen die internationale Weltwirtschaft, die unter jüdischer Führung steht! Die Trennung der industriellen Vereinigung vom „Reichsverband“ scheint hier eine Werbung zum Guten einzuleiten. Öffentlich wird die „Vereinigung“ nicht wieder weicht. Die „Internationale“ will mit dem Damesgutachten Preise und Löhne hochhalten, bis Deutschland unter volle Kontrolle des Aus- landes gebracht ist. — Dann wird aber ein Siedeln im Großen nicht mehr möglich sein, denn die Kontrolle wird das Siedeln, als dem internationalen Judentum gefährlich, ver- hieden. (Kein Siegel wird nachher mehr unkontrolliert mehr verpackt werden können, wegen der Eisenbahnkontrolle. Die Bahn wurde ja aus Staatseigentum zur „Allgemeinlichkeit“). Nur ein deutsches, in der Hauptfrage Bauernvolk wird sich wieder einig im Geiste der Vaterlandsliebe werden und wird die Manneskraft wieder erarbeiten um das Fremden- joch abzuschütteln. Auch der Industriearbeiter muß bür- gerlich fühlen lernen, d. h. sein Ziel soll sein in Zusammen- arbeit mit der Landwirtschaft sich allmählich wieder Boden unter die Füße zu schaffen. Er wird aber zum Bauer schon in dem Augenblicke, in dem er sich freudig in den Dienst der Landwirtschaft stellen wird. Wenn heute vorwiegend völkischen Männern und Ver- bänden die Siedelung im Großen käftig eingeleitet wird, natürlich ohne Ueberfälligung, wird sie noch gelingen, trotz aller Feinde von innen und von außen. Jedoch der heutige Staat vermag es schon nicht mehr, nur ebelfte Führer freier Vereinigungen.

Die Lösung darf daher nicht heißen: Ruhe in den nächsten drei Jahren — wie auf der letzten Bauernhochschulung in Meissen von Dr. Schiele, Raumburg verlobt wurde, sondern: Auf zur Tat, wir Dr. Bone auf der gleichen Forderung es forderte mit dem Rufe: Rand dem Volke! Wir stehen in einer Weltwirtschaftskrise, weil in der ganzen Welt ungeheure Menschenmatten losgelöst von der Scholle als Industrie- und Handelsflaven, „300 Mathenauern“ gegenüberstehen. — Nur die Ernte mühsam erarbeiteter Früchte eigener Scholle macht nordische Männer frei und erhält den Geist der Vaterlandsliebe und Wehrhaftigkeit. — Deutschland übernimmt die Führung des arischen Volkstums der ganzen Welt mit dem Einschluß: Jurist zum Bauernum als Bollwerk gegen die internationale Weltkultur jüdischer Herkunft und gegen den Untergang des Abendlandes. In diesem Sinne sofort aus Werk. Die bestehende und gut ge- richtete Landwirtschaft des Großgrundbesitzes braucht und darf dadurch nicht getört werden. Im Gegenteil, der von jetzigen Eigentümern im völkischen Sinne gut verwaltete Großgrund- besitz wird vor dem Untergang in einer Bauern- und Welt- revolution nur dann bewahrt werden, wenn er jetzt nicht verläßt, sich mannhaft zur Förderung einer Siedelung im Großen einzusetzen, im einmütigen Zusammengehen mit der völkischen Industrie und dem Teile des Fabrikarbeitslandes, der im Inneren noch völkisch fühlt, d. h. nordischen Blutes und bürgerlichen Stammes in der Hauptfrage noch ist. Aber nur solche sollen siedeln, die gesundheitslich fähig dazu sind, genügend vorgehalten und willig zu harter Arbeit. Die Ent- scheidung darf nicht in die Hand staatlicher Behörden gelegt werden, sondern in die Hände des Bauernstandes selbst und dessen vertrauten Verbänden. Nur den „Tüchtigen“ darf in dieser Lebensfrage deutschen und nordischen Wiederaufbaus freie Bahn gegeben werden. — Erst wenn unser Volk nach Paraden und Willen schreit wie heute nach Medlen und Vergnügen und erst wenn unsere Handelsflotte wieder deutsches Getreide und Zuderzinsen so- wie beste landwirtschaftliche Maschinen in alle Welt aus- führen wird, dann wird das Ziel des Volkstums nahe sein. — Auf zur Tat!

Helmuth v. Moller-Berned, Korv-Kapitän a. D. im Verleitsamt der deutschen Bauernhochschule.

Bücherbesprechung

Die Protokolle der Reisen von Zion und die jüdische Weltpolitik von Alfred Rosenberg. (Deutscher Volks- verlag von Dr. G. Döppke, München).
Diese Protokolle sind eine der unvollständigen Zusammen- setzungen. Ihr Verfasser hat außerordentlich dazu beigetragen, die internationalen Verbindungen, die das Judentum untereinander hat, anzudeuten und darzulegen, welchen Anspand das Judentum auf die Weltwirtschaft erhebt. Früher ist von verschiedenen Seiten die Echtheit dieser Protokolle bestritten worden, aber das Wichtigste für uns daran ist, daß diese Protokolle, ob geschrieben oder nicht geschrieben, den Geist des Judentums offenbar werden lassen. Es ist darum notwendig, daß jeder, der sich mit der Juden- frage überhaupt beschäftigt, diese Protokolle einliest.

Der völkische Neuanfang Deutschlands von Volkswirt Käse Leipzig, Theodor Reichert.

Der Verfasser verlag in diesem Buch für das deutsche Volk deutsches Werk und germanische Selbstverwaltung. Hier ist die Grundlage der Wirtschaftsträger: der deutsche Boden und die deutsche schaffende Arbeit. Käse baut ein System der Wirtschaft auf, in dem alle Deutschen zu einer Reichs- und Weltgemeinschaft zusammen- geschlossen werden. Es liegt uns hierbei fern, uns mit den einzelnen Vorklären sachlich auseinanderzusetzen oder ihre Durchführbarkeit nachzuprüfen. Das Buch bietet aber auf jeden Fall für alle Wirtschaftskreise hochinteressante Ausrichtungen und es ist ihm darum weite Verbreitung zu wünschen.

Eingegangene Bücher (Besprechung vorbehalten)

Bayerischer Fasching, deutwürdiger Briefwechsel über Politik und Kulturkampf von Aaver Scheinlofer und Adolf Schwendbüchler (Deutscher Volksverlag von Dr. G. Döppke München).

Der göttliche Sinn der Völkischen Bewegung, Festrede anlässlich der Geburtsstiftung Ludendorfs im April 1924 von Dr. M. v. Kennig (Völkischer Verlag Pasing vor München).

Deutschlands Zukunft, Deutschlands Erwachen mit fünf Abteilungen von einem Sozialdemokraten. (Verlag Garibaldi Buch, Berlin-Friedenau).

Mein Kaiser, der Fall Beldis-Tripfischer und Wilhelm II. wahres Gesicht von Hans Graf v. Pfeil und Kleinellgut. (Verlag der Zeitschrift Grapfischen Werte, Leipzig-N.)

Briefkasten

A. A. Steffen. Ihre Anfrage, wie Sie an besten Ihren Glubus reinigen können, möchte wir Ihnen folgendermaßen beantworten: Den Säßpol reiben Sie bis zum Keuatur hin aus mit einer leichten Seifenlösung ab. Ueber die nordischen Erdteile fahren Sie mit einem weichen Kappen, den Sie vorher in Spiritus getaucht haben. Weil sich am Nordpol gern Hälgen anlegen, muß man diesen mit Weich- stoffen und mit Stenig nachreiben. Zum Schluß überziehen Sie die ganze Erde mit Japan-Lack.

W. G. Hildeberg. Wir sind mit Ihnen vollkommen einer Meinung, daß die schätzbarste Verbindung der Bewohner sowie der Kur- gäste des Nordseeabades Vorkum ein Strand erlösen Wangel ist. Wir hoffen mit Ihnen, daß die nationalen Parteien im Reichstag in dem Punkt eine mehr als deutliche Sprache sprechen werden. Das von Ihnen angefragte Vorkum lautet wie folgt:

Vorkum-Lied.

Wies: „Ahh, hinh, hurrah!“

Wir großen heut im frohen Sieb dich, Vorkum schöner Strand, wo Kunde dich, Ode die Wälder, und grün sich dehnt das Land, wo an die Dünen brand die See des Nordens wild heran. — Wo Luststimmes Wind von holzer Hüß dem Schiffer weht die Bahn: — Drum wollen laut dein Lob wir singen, wir Götze all, von fern und nah, beglückelt soll der Ruf erklingen: Vorkum hurrah! Vorkum hurrah!

Es hergeht im grünen Anieland ein echter deutscher Geist, Drum alle, die uns kammerwand, ziehn freudig zu dir hin. In Vorkums Strand nur Deutschtum gilt, nur deutsch ist das Banner. — Wir halten recht den Ehrenfried Germanias frei und fir! — Doch wer die nach mit platten Füssen, mit Nagen trumm und Saaren frans, der soll nicht deinen Strand genießen, der muß hinaus! der muß hinaus!

Wohl gibt es Häber viel und reich im weiten Vaterland, doch kommt an Wert dir keines gleich, in deinem Vaterland, wie weicht die Sorge dein zurück! — Wie wird das Herz zu leicht und leicht, Wie hebt sich froh der Mut! — Drum wollen laut dein Lob wir singen, wir Götze all, von fern und nah, beglückelt soll der Ruf erklingen: Vorkum hurrah! Vorkum hurrah!

ne Lustigkeit, die von Nordernen hier eines Tags traf ein, da war'n auch „mir wir“ habe mir's anders nicht konnt' sein. Doch als man die Her hat erlobt, rief alles im Verein: — Vorkum, bewahre deinen Strand, nicht's Schöneres laß vereint! — Steterechen Weier und Herr Demi lehr ichnell nach Nordernen nach Haus, allhier auf Vorkums grüner Insel blüht Euch kein Glüd, Ihr müßt hinaus.

Doch nicht die Zeit, da wir von hier (schieden mit frohem Sinn, so rann vor und als letzten Gruß noch diese Worte hin: — Vorkum, der Nordsee schönste Bier, bleib du von Juden rein; — Ich Wohlstand und Zerstöhn in Nordernen allein! — Doch wer die nach mit platten Füssen, mit Nagen trumm und Saaren frans, der soll nicht deinen Strand genießen, der muß hinaus! der muß hinaus! „hinaus!“

Möbel-Ausstellung Halle % Alter Markt 1 u. 2. Albert Marrick Nachf. Besichtigung erbeten — Günstige Preise

Theater-
Aufführungen und vaterländische Festspiele
 Sacken erhaltenswert
 Unter Frankreichs Bajonetten
 Tragödie in 1 Akt
 Marschall „Vorwärts“ Die Heldin von Kolberg
 Schauspiel in 3 Akten
 Sackweiliger Anstaltsausgang
 Bühnenerfolg! Bereitwillig!
Neueste Festprologe und -Gedichte,
 sowie zeitgemäße, vielfach erprobte Aufhängematerial
 für alle deutschen Kreise zur Pflege des vaterländischen Geistes
 und Stärkung des Nationalgefühls! Katalog 1 kostenfrei
Dekorations-Plakate / Fahnen / Fest-
Abzeichen / Tanzkontrollen / Fahnennägel
Fahnen - Schleifen / Schulterschärpen
Illustrationsartikel / Feuerwerk / Wachs-
fackeln / Artikel für Sommerfeste
 21/1431 liefert schnell und preiswert
G. Danner, Mühlhausen i. Thür.

Fahnen, Flaggen, Abzeichen
 gestickt und gedruckt
P. Besserf-Neitelbeck G.m.b.H.
 gegründet 1857 Berlin SW 68 Friedrichstr. 43
 Hofkunststickerei u. Armeeferienlieferanten.

J. Altrichter
 Grösste Fabrik Deutschlands
 für alle Orchesterinstrumente
Frankfurt a. O.
 liefert für
Musik- u. Trommlerkorps
 die denkbar besten, reinstimmendsten
Blech-Blasinstrumente,
Holz-Blasinstrumente,
Schlag-Instrumente,
Streich-Instrumente,
 sowie (23/579)
 Gitarren, Lauten und Mandolinen in vor-
 züglicher Tonfülle zu billigsten Preisen.
 Kataloge gratis.

Achtung! Einkleidung!
 zumpfen aus Spezialmaterial
 vorschrittmässige
Reitcordhosen
 Brecheform, Ia. Qualität in feldgrau, oliv, hellbraun,
 gute Ausführung und Passform . . . G.-M. 11.—
 Angabe der inneren Beilänge einer
 langen Hose und Hüftweite erbeten
Windjacken
 dreifach, 2 Multifaschen, 2 aufges. Taschen in feldgrau,
 oliv, hellbraun, haltbare, imprägnierte Ware in den
 Preislagen . . . G.-M. 10.—, 12.50 und 15.—
 Bei Bestellung genügt Angabe der Brustweite ober
 der Weste gemessen. Musterabschnitte auf Wunsch.
 Zusendung von Probestücken gegen Nachnahme,
 bei Nichtgefallen werden diese bereitwillig zurück-
 genommen und Betrag zurückvergütet.
 Bei Sammelbestellungen Rabatt.
Johannes Dörner, Kleiderfabrik
 18/495 Freital-Deuben.

Reitcordhosen
 Brecheform, Ia. Qualität in feldgrau, oliv, hellbraun,
 gute Ausführung und Passform . . . G.-M. 11.—
 Angabe der inneren Beilänge einer
 langen Hose und Hüftweite erbeten
Windjacken
 dreifach, 2 Multifaschen, 2 aufges. Taschen in feldgrau,
 oliv, hellbraun, haltbare, imprägnierte Ware in den
 Preislagen . . . G.-M. 10.—, 12.50 und 15.—
 Bei Bestellung genügt Angabe der Brustweite ober
 der Weste gemessen. Musterabschnitte auf Wunsch.
 Zusendung von Probestücken gegen Nachnahme,
 bei Nichtgefallen werden diese bereitwillig zurück-
 genommen und Betrag zurückvergütet.
 Bei Sammelbestellungen Rabatt.
Johannes Dörner, Kleiderfabrik
 18/495 Freital-Deuben.

Schach, tun dir die Augen weh,
 das heißt die Augen im Gesicht,
 nicht die am großen Joch,
 denn ich zu **Wolff Gbette** in
Halle:
 der Mann, der fennet sich aus in
 solchen Halle.
 Er nicht die ne Brille, Klemmer,
 Joch-Buntfal,
 die Gläser rund, achteilig und
 oval,
 geh zu ihm hin, eh' es zu spät,
 der Mann verheißt, worum ich's
 dreht.
 Du wirst bedient höchst vornehm
 und bistet
 gegenüber von dem **Denkmal**, wo
 der **Wolff** steht.

ZEISS
Punktal-Gläser

Hafert-Schuhe
Sportstiefel
 (zweiengenähete Handarbeit)
 Man braucht
 keine bayrischen Fabrikate
 zu kaufen.
 Wir fabrizieren selbst
 und sind daher in der Lage, zu
 konkurrenzlosen Preisen
 zu liefern.
 Bei Besuche bitte die
 Schaufensterkataloge
Mitteldeutsche Werkstätten G. H. Thieme
 Halle, Oleariusstr. 5 (an der Treppe des Hallmarktes).

AURIGA-VERLAG-GOTHA
DIE GESCHICHTE DER
GERMANEN
VON ERNST FUHRMANN
 Die Vorgeschichte Europas ist in der ganzen riesenhaften Grundlinie zum ersten Mal festgelegt.
 Alle Bücher über die Vorgeschichte müssen neu geschrieben werden. Die erste klare Deutung der
 Sprache und der Mythen der Völker breitet volles Licht über zehntausend Jahre der Erdgeschichte.

AURIGA

VERLAG
GOTHA
 IN JEDER GUTEN BUCH-
 HANDLUNG VORRÄTIG

DER I TE
DAS ALTE EUROPA
 Auf Grund neuer wissenschaftlicher
 Forschung mit ausschließlichem Tatsachen-
 material wird nachgewiesen, daß in den germanischen
 Ländern an der Nordsee vor 10,000 Jahren eine so hohe
 Kultur bestanden hat, wie sie kein anderes Volk der
 Erde seither gehabt hat, und daß von hier aus die
 Kolonien in Spanien, Ägypten, Griechenland, Italien usw.
 angelegt wurden, deren Kultur wir seit fast zwei Jahr-
 tausenden bewundern mußten. — KEIN Gebildeter
 wird dieses Buch entbehren können.
 288 SEITEN
 QUARTFORM.
 6 M. i. Pappbd.
 9 M. hss. Ausg.

DER II TE
REICHE DES OSTENS
 begleitet den weiteren Weg der alten nordischen Völker
 von Arabien und Ägypten aus nach dem Osten. Valles
 Licht erhält die ältere germanische Kultur Südrindiens,
 und der Weg durch die Meerenge von Malakka wird zu
 einem Brennpunkt der Vorgesichte. Die gesamte alt-
 indische, altägyptische und assyrische Forschung erhalten
 absolut neue Grundlagen. Die genaue Bestimmung der
 sumerischen Zeichen-Keilschrift ist zum ersten Mal in
 allen Einzelheiten gelungen.
 248 SEITEN
 QUARTFORM.
 6 M. i. Pappbd.
 9 M. hss. Ausg.

Das führende Blatt
 der völkischen Freiheitsbewegung
 ist die Tageszeitung

Völkischer Kurier

mit den Wochenbeilagen
„Volk und Wehr“
„Der Hornenbrunnen“
 Der „Völkische Kurier“ ist das Pflicht-
 organ großer völkischer Verbände, wie:
 Frontkämpferbund, Deutsch-völkischer
 Offiziersbund, Altdeutscher Jugend u. a. m.
 Erfolgreichstes Anzeigen-
 blatt für deutsche Firmen
 Bestellungen nehmen alle Postämter
 des Reiches und Deutsch-Oesterreichs
 entgegen. — Probenummern durch den
Verlag München,
 Sendlingerterplatz 1.

Zu Grosshandelspreisen
 empfehle ich
Hemdentuche, Stangenleinen, Linsens,
Bettinette und andere Wäscheartikel
 eigener Ausrüstung in ganzen oder halben Stücken
 direkt an Verbraucher, wie Branntwein, Nähschublen,
 Nähmaschinen und Einkaufsvereinigungen.
R. A. Otto Herrmann,
 19/515 Halle a. S., Magdeburgerstr. 9.

J. Braunsdorf
 Halle a. S. Reilstr. 133
 empfiehlt aus sorgfältig ausgewähltem Lager
 erstklassiger Fabrikate
Krawatten, Oberhemden, Kragen, Unter-
wäsche, Nachthemden, Damen- und
Herrenhandschuhe, Hüte und Mützen,
Sportjacken, Socken, Taschentücher,
Stöcke usw. (7/221)

Wir empfehlen:
Erstklassige Jagdwaffen wie: Doppellinten, Drillinge, Repetier-
 buchsen, Stutzen u. Boockbüchsdinten.
Erstklassige Scheibenwaffen als: Kleinkaliberbüchsen, Schei-
 benwaffen, Mauserteschings.
Erstklassige Notwehrwaffen als: automatische Pistolen aller
 Systeme Kal. 6,35 sowie Kal. 7,65.
 Der Bezug direkt ab Fabrik bietet Ihnen nur Vorteile und die Gewähr
 für eine erstklassige Lieferung. — Verlangen Sie Hauptkatalog und
 Spezial-Offerte, unter Angabe der gewünschten Waffen.
Gewehrfabriken Emil Kerner & Sohn, Suhl i. Thür.
 Ansichtsendung steht zu Diensten. Reparaturen aller Art werden schmerzlos aus-
 geführt. Umänderungen, Umschäftungen usw. Neuheit! Die kleine Westentaschen-
 Pistole „Liliput“, Kal. 6,35 zu 25.— Mark, 2-3malige Zahlung wird gestattet.

Haben Sie Bedarf an:
 milit. Ausrüstungsgegenständen u. Waffen
 natl. Werbemitteln und Büchern, so
 verlangen Sie sofort unsere Preisliste
 geg. Einsend. v. 25 Fig. Wir liefern
 größere Sachen auch geg. Ratenzahlg.;
 Anbieten: Feldtaschen 1,20-3,00 Mk.,
 Brotbeutel 2,00 Mk., Feldmützen m.
 Schirm 1,50 Mk., Windjacken 14,00 Mk.
 Größere Posten Verwundeten-Abzeich.,
 Totenköpfe, Portepoes usw.
Warenvertrieb Karl Lützsch
Zeitz-Aylsdorf.

Zuch für Anzüge,
 Kostüme,
 Hüter,
 nur gute Qualitäten, Meter von
 2 Cm. an. Reichl. Musterauswahl
 geg. Versp. freier Rücksendung.
Alfred Maschner, Tuchlager, Forst (Laußitz)

Vereins-Fahnen Fahnen-schiffen
 Gestickte Sportwappen
 Vereinsabzeichen
Neuruppiner Fahnenfabrik
 Paul Gollert, Neuruppin, Brandenburg.

Dr. F. Strube
 Verlags-Vertretungen
Magdeburg,
 Freiligrathstrasse 73
Vertreter
 der Zeitschrift
„Wehrwolf“
 für Magdeburg und Bezirk.

Ihre Familie
 und deren Angehörige,
Ihre Freunde
 dürfen erwarten, daß
 Sie alle Ihre Familie
 betreffenden Nachrichten
Geburts-, Verlobungs- u.
Vermäßigungsanzeigen,
Trauerfälle
 durch dasjenige Blatt bekannt-
 geben, das von Ihnen und den
 Ihren Angehörigen am meisten
 gelesen wird. Seit länger
 Zeit ist dies die Zeitschrift
Der Wehrwolf

Wehrwolf,
Stahlhelm,
Scharnhorst-Mützen, eigenes
 Fabrikat,
 sowie
Windjacken und sämtliche
vaterländ. Abzeichen
 liefert billigst
Adolf Hohnstein,
Sondershausen (Thür.)

Familienforschung
 Einrichtung von Familien-
 Stammbüchern führt
 sachgemäß aus (73/588)
Ernst Ritter Neuhaus/Eibe

Derbe Lederkoppel 4 1/2 cm breit, m. fein
 perforiertem Metallring
 20 Liter-Sperrflasche und Handgriff
 Schwamm 24. 4.90, 5.12.50, 24. 4.60,
 einl. Art m. Metall-S. 5.60 u. 3 1/2 cm
 Mützen 24. 2.50, bei 12 Stk. 20.2.65.
Mützenabzeichen m. Totenkopf in Stranz
 24. 1.50 auf 12. Zuch Nr. 1.—,
 veralt. Stranz offen 25 Pf., größerer
 u. Reichwehrr. 40 Pf. Sakkenreng-
 nadeln 8 u. 10 Pf., 1 Pfd. fert. 24. 1.—,
 feinere Ausst. 24. 2.20, Vert. 3. Waden,
 n. 40 Pf. Spektel, bei Bedarf, um 3 Stk.
 n. geg. Vereinj. u. 20 Pf. Porto. Preisl.
 frei. Neuanf. u. Wdg. schnell u. preiswert.
Heinr. Ekloh, Lüdenscheid
 20/573 Metallwarenfabrik
 Postfachkonto 31582 Dortmund.

Günther Steinmetz
 Buch- und Papierhandlung (20/70)
 Halle a. S., Steinweg Nr. 44

Osterwaldwerke Halle
 Fernspr. 3725 Poststr. 8
Büro-Einrichtungen
Ideal- und Erika-
Schreibmaschinen
 Rechenmaschinen und Ver-
 vielfältigungsapparate aller Art.
 (7/214)



|| **Helf dir selber, so helfet dir unser Herr Gott** ||



Zum Gedächtnis.



Seiße stille Erntetage 1914. In stiller Ruhe das deutsche Land und Volk. Nur der politische Horizont zeigte tiefdunkle Gewitterwolken, und plötzlich, wie ein Orkan, brauste es durch die Lande, Sturm und Krieg schmetterten die Fanfaren. Wie ein Aufjauchzen ging es durch das deutsche Land und kein Zagen, da war nur ein einziger großer Gedanke, der alle befeelte, der alles übernahm, der alle Kraft nur mich nicht daheim. Von den Bergen und aus den Tälern, aus Stadt und Dorf und 15 jährige standen bereit, um das Vaterland, um unser Deutschland mit ihren Leibern diese Zeit aus unserem Gedächtnis verlieren, sie war wohl das Schönste, was man je erleben konnte, alle Kreise des deutschen Volkes umfasste, als sie Städte und Bauern, Arbeiter und Studenten Arm und Reich Schulter an Schulter zur eisernen Wehre zusammenschmiedete. Wohltauf wie Donnerhall, zum Rhein, zum Rhein, wir alle wollen Hüter sein, so klang es von den Lippen der Männer. So zog das deutsche Volk hinein in den Kampf mit reinem Schwert, reinem Mord. Jeder einzelne war sich der Schwere bewußt, dessen, was ihm bevorstand, jeder einzelne würde, für Sein oder Nichtsein. Furchtbar loberte der Zorn des deutschen Volkes empor, er entgegentrafen. Wohl nie vereinte das deutsche Volk eine so tiefe Gemeinschaft und ein Augusttagen des Jahres 1914. Walte Gott, daß wir noch einmal einen solchen Tag im deutschen Land wo alles wieder Schulter an Schulter zur Verteidigung des Vaterlandes bereit steht. Und Sieg auf Sieg, Maybeuge, Tannenber, Marne, Longwy, aber immer größer wurde der Kampf. Mit den ungeheuren Anforderungen wuchs auch die Kraft jedes einzelnen deutschen Volkes. Ein jeder fühlte die Schicksalsgemeinschaft, teilte Freud und Leid mit den Kameraden, unsagbarer Größe stieg das Heldentum unserer Kämpfer. Deutsche Jugend, sieh zurück zu uns von Bayern und Langemarck, die im dichtesten Granathagel mit dem deutschesten Lied auf dem Rücken entgegenwarfen. Sie zurück auf jene Helden im russischen Eis, in den Fieberfümpfen Macedoniens. Sieh zurück auf jene tapferen Scharen in Afrika. All überall ein Heldentum, wie es die Weltgeschichte nie zu berichten weiß. Tausende und Abertausende sanken dahin, stille Helden, ohne Anspruch auf Ehre und Dank, nur treu ihrem Vaterlande in Erfüllung ihrer Pflicht. Fester und fester schlossen sich die Reihen mit dem stillen Trugwort auf den Lippen: Nur über unsere Leichen geht der Weg nach Deutschland. Mancher Sommer und Winter zog über die Erde und immer fand er Deutschlands Heldenjöhne in stiller eiserner Pflicht, im unüberwindlichen Wollen, weit vor Deutschlands Grenzen. Langsam, aber mit tödlicher Sicherheit wurde diesem Heldenheere ein verderbenbringendes Gift aus dem Hinterhalt eingeeimpft, und was Granaten und Schrapnells, Maschinengewehre und Tanks, Fliegerbomben und giftige Gase, Hunger und Not nicht zu Wege brachten, Verrat gelang es, diesen Wall von Eisen zu zersprengen. Gefinnungslumpen, Schieber und Praffer, schnöder Materialismus und Mammonismus können es sich zur Ehre anrechnen, dies Werk vollbracht zu haben. Was dann kam, war das Chaos. Wehrwölfe, deutsche Jugend, laßt uns heute unsere Gedanken zurückführen um zehn Jahre, in die Zeit, da das deutsche Volk einig und groß war. Jene feldgrauen Helden im fernen Lande, die in dem Gedanken für ihr Vaterland ihr Höchstes, ihr Leben gaben, errichtet ihnen ein heiliges Gebenten in eurem Herzen und vergeßt nie, daß ihr Blut euch verpflichtet, das Ziel zu erreichen, was jene nicht erreichen konnten, die Befreiung unseres geliebten Vaterlandes. Heil euch, die ihr fallen durftet, denn wir verloren unsere Jugend, unser Glück und die Ehre.

Und nun den Willen neu gestärkt, den Blick in die Zukunft gerichtet auf den Tag, an dem unser deutsches Volk wieder so würdig sein möge, wie vor zehn Jahren. Unseren toten Helden zum Ruhme, Deutschland zur Ehre, und den Wehrwölfen ein Ansporn sei unsere Parole: Für unseres Vaterlandes Freiheit. Laßt uns mit klaren Blicken in die Zukunft schauen, und nicht zurückschrecken vor dem Chaos, das unser Vaterland uns jetzt bietet. Das Deutschland vom November 1918 schuf der Geist der Sentimentalität, der Unterwürfigkeit, vermisch mit fremden Irrlehren. Er umschleiert, verwirrt den klaren Geist und verzehret die Jugendkraft, schießt sie in tatenlosen Wahn, darum fort mit ihm. Fort mit dem Zauber der Loreley. Wir wollen die Wacht am Rhein. Wir wollen den Geist eines Fichte, eines Bismarck, eines Volke, den Geist, der nicht Amboß, der Hammer sein will, der nicht das Ich, sondern das Vaterland über alles stellt. Wehrwölfe! diesen Geist laßt uns zu neuen Taten erwecken, ihn stärken und um ihn ringen mit jener Inbrunst, die nur flammende Sehnsucht kennt.

War Wenbt.

